

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Musica Quist on ha lö a Cuaira la festa da musica chantunala, perquai es gnüda suspaisa la festa districtuala sül on 2015. Eventualmaing ha'la lö ad Ardez. **Pagina 7**

Initiative Würde heute über die so genannte Zweitwohnungsinitiative abgestimmt, dann gäbe es ein Ja. Das sagt eine repräsentative Meinungsumfrage. **Seite 9**

Forum Die Zweitwohnungsinitiative beschäftigt auch die Leserbriefschreibenden. Aber auch andere Themen sorgen für Diskussionen. **Seite 15**



Ob die übergrosse Schneelast am Werk war oder ein Förster mit der Motorsäge Hand anlegte: Umgestürzte Bäume ziehen hungernde Wildtiere an.
Foto: Werner Degonda, Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

Erste Notfütterungen im Unterengadin

Die Wildhut und der Forst führen erste Holzschläge aus

Grosse Schneemengen im Unterengadin machen den Wildtieren zu schaffen. Im Oberengadin hingegen sieht's gut aus.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Bündner Amt für Jagd bezeichnet den Winter 2011/2012 aufgrund der grossen Schneemengen, die in den letzten Wochen gefallen sind, schon

jetzt als «ausserordentlich. Doch die Lage sieht nicht überall im Kanton gleich aus. Während einige Regionen wie das Prättigau, Mittelbünden und das Unterengadin überdurchschnittlich viel Schnee bekamen, wurde beispielsweise das Oberengadin mit weit weniger Schnee eingedeckt. Dementsprechend unterschiedlich sieht die Ausgangslage für das Wild in diesen Regionen aus. Wo die Schneedecke selbst in den Wäldern mehr als einen Meter hoch ist, hat besonders das

Schalenwild, Hirsch, Reh, Gämse und Steinbock, eine schwere Zeit durchzustehen. Um an Futter zu kommen, muss viel Energie aufgebracht werden. Dieser Mehraufwand schwächt die Tiere und mindert ihre Überlebenschancen. Tiefe Aussentemperaturen zehren zusätzlich an den Energiereserven der Tiere. Da über die nächsten Tage keine Besserung der Lage abzusehen ist, steht die Wildhut im Unterengadin dem Wild mit gezielten Notfütterungen zur Seite. **Seite 3**

Heissblüter in eisiger Kälte

Gut besuchter White-Turf-Auftakt

Lange Zeit war der Winter zu warm und die traditionellen St. Moritzer Pferderennen liefen Gefahr, buchstäblich ins Wasser zu fallen. Letztlich kam alles gut, und der erste Rennsonntag des White Turf 2012 konnte plangemäss und bei eitel Sonnenschein durchgeführt werden. Und als ob das Wehklagen nach kalten Temperaturen endlich erhört wurde, blieb das Thermometer den ganzen Tag im zweistelligen Minusbereich liegen. Trotz arktischer Kälte strömten viele Besucher und Pferdesport-Begeisterte auf den zugefrorenen St. Moritzersee. Gemäss Schätzungen der Organisatoren waren es rund 10 000 Zuschauer, was im Durchschnitt der letzten Jahre

liegt. Um nicht zu frieren, galt es, warme Jacke, dicke Mütze und Handschuhe zu tragen. Das mag ein Grund gewesen sein, warum das Portemonnaie nicht so locker sass wie auch schon. Es wurden «nur» 59 308 Franken gewettet. Im Vorjahr waren es am ersten Rennsonntag 92 396 Franken. Die neue Startmarke des Sprintrennens direkt vor den Tribünen funktionierte bestens. Für einen Zwischenfall sorgte hingegen ein Pferd vor dem Start zum Skikjöring-Rennen. Es büxte aus. In der Folge verzögerte sich der Start.
Die Details zu den Rennen und eine Umfrage bei White-Turf-Besuchern lesen Sie auf **Seite 11**



Der Auftakt zum White Turf 2012 ist gelungen. Die sechs Prüfungen zogen rund 10 000 Zuschauer an. Foto: Gian Giovanoli/kmu-fotografie.ch

Sakrale Gesangkunst

St. Moritz «Klanc» ist der Name eines Chors, den man sich merken sollte. Dieser wird von Ruth Soland, ursprünglich aus Bever, geleitet und hat sich dem Ziel verschrieben, sich ganzheitlich mit dem Klang als musikalischer Substanz auseinanderzusetzen. Diese Maxime mag etwas abstrakt tönen, doch das Resultat überzeugt: Geistlicher Gesang auf höchstem Niveau boten zwei Dutzend Sängerinnen und Sänger letzten Samstag in der Karlskirche. In einem Konzert, das mehrere Jahrhunderte Sakralkompositionen umfasste. (mcj) **Seite 5**

Playoffchancen sind intakt

Eishockey Mit zwei Heimsiegen gegen vor ihnen liegende Teams haben sich der CdH Engiadina und der EHC St. Moritz eine gute Ausgangslage für die letzten beiden Qualifikationsrunden in der 2. Liga geschaffen. Die Unterengadiner besiegten den HC Prättigau-Herrschaft mit 3:1 Toren, die Oberengadiner setzten sich auf der offenen Ludains bei grosser Kälte mit 4:2 gegen Leader Weinfelden durch. Mit zwei Siegen in den abschliessenden Partien können sich sowohl Engiadina wie St. Moritz für die Playoff-Viertelfinals qualifizieren. Die Aufgaben sind allerdings unterschiedlicher Art. Engiadina spielt noch in Kreuzlingen und zu Hause gegen Lenzerheide, St. Moritz reist zum heimstarken Illnau-Effretikon und empfängt Prättigau. (skr) **Seite 13**

L'Hom Strom ha darcheu fat parada

Scuol Bod 9 meters ot e bundant 500 kils greiv, l'Hom Strom cha'ls uffants da Scuol han fat in sonda ha darcheu fat gronda parada. Causa cha'l gran d'eira gnü tschunc cur ch'el d'eira amo ün pa verd d'eira il strom flexibel. Implü d'eira'l eir lung, dimena ideal per stordscher e far las cuas. Unicamaing la temperatura a Scuol Sot d'eira ün pa bundant bassa. In trais vettas han els stört il strom intuorn la latta. Davo il transport sur la punt ota han la magistraglia, il cussagl da scoula e'l cussagl cumünal miss in pè l'homun in Gurlaina. Punct a las ot la saira han impizà ils scholars da la 9avla l'Hom Strom. Quel ha ars var desch minuts. Il vent fraid ha sparpaglià las flommas da tuot las varts, uschè cha'ls paur pon sperar chi detta ingon üna buna raccolta. (anr/fa) **Pagina 6**

Nouv indriz per imbutigliar

Tschlin In ün'ura tant sco plü bod in ün di inter: Il nouv indriz per lavar las butiglias da la bieraria a Tschlin pussibiltescha al bierer Florian Geyer da reagir plü svelt a las postaziuns dals cliaints. Per 150 000 euros vaiva postà la Bieraria Tschlin SA (BTSA) ün nouv indriz per lavar ed imbutigliar sia biera. Causa cha'l furnitur ha fat spettar e strapatschà las nervas da bierer e cussagl administrativ – el ha installà l'indriz pür cun ün retard dad ün mez on – ha gnü da pajar la BTSA be 140 000 euros. In december da l'on passà ha la bieraria a Tschlin furni a seis cliaints s-chars 90 hectoliters biera. Eir l'augment dal chapital d'aczijs da la BTSA progredescha bain. Fin uossa es gnü segnà fingià ün terz da las aczijs. Ün fat allegraivel ed ün segn da fiduzcha invers la bieraria. (anr/fa) **Pagina 7**

Reklame

PERSONLICHE WERTE

optik wagner
ST. MORITZ . Via Maistra 10 . optik-wagner.ch

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Samedan

Baupublikation

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr:	Herr René und Frau Cornelia Donatz, Plazzet 15, 7503 Samedan
Bauprojekt:	Umbau Dachgeschoss und Fassadensanierung
Strasse:	Plazzet 15
Parzelle Nr.:	1370
Nutzungszone:	Kern- und Ortsbilschutzzone
Auflagefrist:	vom 7. bis 27. Febr. 2012

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen: Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, 3. Februar
Im Auftrag der Baukommission Die Bauverwaltung

176.782.370

Konzert des
Rachmaninow-Trios

Sils Wie ihr Namensgeber stammen die Mitglieder des Rachmaninow-Trios aus Russland. Gegründet 1994, haben sie inzwischen eine internationale Karriere eingeschlagen. In ihrem Konzert morgen Mittwoch um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche Sils-Maria spielen sie drei gewichtige Werke für Klaviertrio: das mächtige Trio c-Moll op. 1 von Ludwig van Beethoven, das rührende Notturmo Es-Dur von Franz Schubert und das gewichtige Klaviertrio H-Dur Nr. 1 von Johannes Brahms.

(gf)

Tribüne Bettina Plattner (Pontresina)

Freundlichkeit ist lernbar



Bettina Plattner

Als Markenboschafterin von Engadin St. Moritz habe ich letzte Woche mein erstes Herzlichkeits-Coaching mit der Schulung des Allegra-Prinzips durchgeführt. Dieses Coaching wurde auf eine Initiative von Führungsmitarbeitenden im Engadin ins Leben gerufen und wird seit Kurzem kostenlos durch Botschafter via ESTM allen Leistungsträgern vom Hotel bis zur Tankstelle angeboten.

Gerne möchte ich dazu folgende Gedanken mit den Leserinnen und Lesern der EP/PL teilen: Wenn Menschen ins Engadin in die Ferien gehen, ist es ihnen wichtig, dass das Zimmer schön, die Hotelhalle gestylt und das Wellness-Angebot toll ist, dass auf der Terrasse Liegestühle mit coolen Decken stehen und dass das Essen fein ist. Genau so wichtig ist ihnen aber die Art und Weise wie die Leistung erbracht wird, das heisst die Freundlichkeit, die sie bei all dem erleben.

Eine Umfrage der Bergbahnen hat es klar gezeigt: Auf die Frage, «Wie wichtig sind Ihnen generell die folgenden Kriterien bei einem Winterurlaub in den Bergen?» haben 63 Prozent der Befragten geantwortet, dass die Freundlichkeit der Mitarbeitenden wichtiger ist als Serviceorientierung, Mitarbeiterkompetenz, Gastronomie-Angebot und Sonnenterrassen mit Liegestühlen.

Dieses Ergebnis macht deutlich: Software ist mindestens so wichtig wie Hardware. Freundliche Menschen prägen die Ferienqualität, oder

anders ausgedrückt: Positives Mitarbeiterverhalten begeistert Gäste. Wie gesagt: Im Tourismus ist eben fast alles emotional! Aber was soll man machen, damit Mitarbeitende freundlich sind? Auch wenn wir selber mit Freude das Unternehmen führen und jeden Tag als lebendiges Vorbild wirken, so gut es geht die besten Mitarbeitenden einstellen, diese sogar selber schulen und im Alltag erfolgreich führen: Es fällt uns nicht immer gleich leicht, zu lächeln, denn im Leben gibt es gute und schlechte Tage.

Die gute Nachricht ist: Davon kann man sich weitgehend unabhängig machen und ohne aufgesetztes Lächeln freundlich sein. Positive Gedanken und als Folge davon positive Gefühle hängen nicht davon ab, wer wir sind (Status), was wir haben (materiell) oder in welcher Lage wir gerade sind. Glücksgefühle, oder eben Freundlichkeit und Lächeln, hängen einzig und allein davon ab, was wir denken. Die Gehirnforschung beschreibt folgenden Zusammenhang zwischen Gehirnfunktionen und Glück: unser Gehirn verändert sich ständig durch das, was wir tun. Wann immer wir etwas lernen, verändern sich die Schaltkreise in unserem Gehirn. Es bilden sich neue neuronale Verknüpfungen als Reaktion auf unsere Erfahrungen und Tätigkeiten. So wie Muskeln durch entsprechendes Training aufgebaut werden, formen und trainieren wir unser Gehirn durch Tätigkeiten und Erfahrungen. Die Aktivität bestimmter Gehirnareale beeinflusst unsere allgemeine Stimmungslage. Wir können unsere Gehirntätigkeit also beeinflussen und durch Übung verändern.

Und wie soll man das üben? Indem man sich regelmässig z.B. angenehme

Erfahrungen ins Gedächtnis ruft oder sich lustige Filme anschaut. Auf diese Weise aktiviert man die Aktivität des linken vorderen Stirnlappens. Deshalb ist es zum Beispiel eine gute Idee, ein Glückstagebuch zu führen. Es hilft uns, den Fokus auf positive Ereignisse und Gedanken zu verstärken und positive Gedanken besser abrufen zu können.

Für das Lernen von Glücksempfinden ist es aber wie beim Fitnesstraining. Wiederholung ist das A und O: Je öfter die Neuronen unseres Gehirns aktiviert werden, umso sicherer entsteht eine dauerhafte neuronale Verbindung. Konkret heisst das: Je mehr wir uns glückliche Gedanken machen, umso glücklicher fühlen wir uns. Glücksgefühle und damit Freundlichkeit und Lächeln sind also kein Zufall, sondern die Folge der richtigen Gedanken.

Am eingangs erwähnten Herzlichkeits-Coaching erzählte eine junge deutsche Frau, wie sie kürzlich Gäste abends auf der Strasse grüsste und wie die Dame darauf zu ihrem Gatten begeistert sagte: «Was für ein freundliches junges Mädel!» Das Verrückte dabei ist, dass dieses Paar dadurch nicht nur ein freundliches Erlebnis in Pontresina hat und diesen Ort sympathisch erlebt, sondern diesen Eindruck auf das ganze Engadin und das ganze Ferienerlebnis überträgt.

Bravo! So wenig Aufwand und so grosse Wirkung braucht es und so einfach ist es!

Bettina Plattner-Gerber, plattner&plattner AG Pontresina, www.plattnerundplattner.ch, Markenbotschafterin Pontresina/Engadin.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Am Schalter der Gene

Vortrag über Epigenetik an der Academia Engiadina

Warum können aus der gleichen Bienenlarve Arbeiterinnen heranwachsen – aber auch eine Königin? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die Epigenetik. Schüler haben einen Vortrag einer bekannten Forscherin zusammengefasst.

«Die Entdeckung der Epigenetik wird unser Fachwissen über die Genetik auf den Kopf stellen!» Diese Aussage von Stephanie Küng, Genetikerin am Friedrich Miescher Institut in Basel, stand am Anfang eines höchst anschaulichen Referats, gehalten am letzten Dienstag im Auditorium der Academia Engiadina. Der Vortrag bildete den Abschluss der vom Wissenschaftlichen Forum der Academia Engiadina und der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft angebotenen Themenreihe zur Epigenetik.

Die Epigenetik ist eine neue Entdeckung innerhalb der Molekulargenetik. Es geht dabei um die Frage, ob und wie die in Form von DNA gespeicherten Erbinformationen (Gene) von Umwelteinflüssen verändert werden und ob solche Veränderungen auch weitervererbt werden.

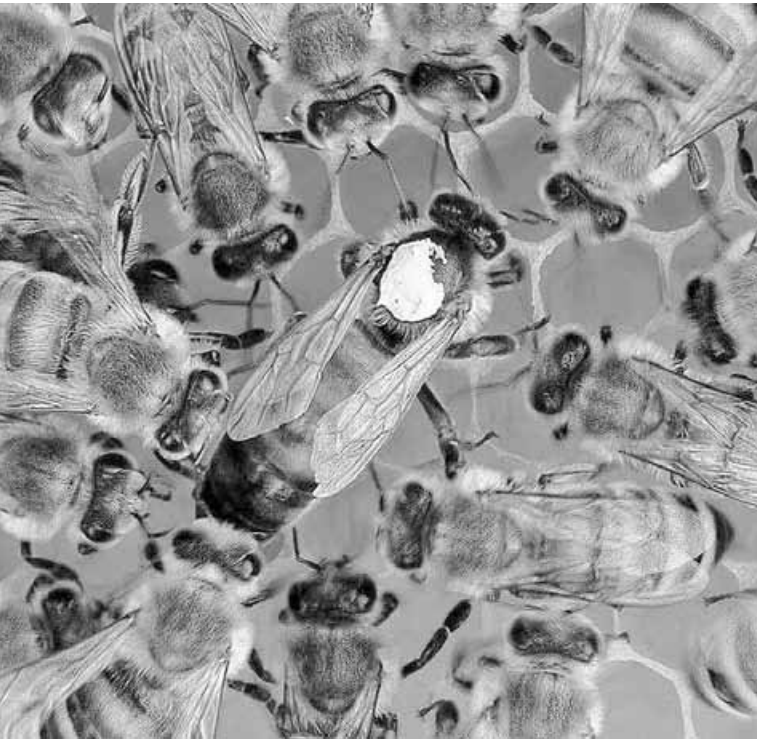
Bei einem Experiment mit Bienen stellte sich Folgendes heraus: Da bei den Bienen nur die Königin Nachkommen haben kann, gehen alle Arbeiterinnen eines Bienenvolks auf eine Königin zurück, sie sind also Geschwister mit sehr ähnlichem Erbgut. Einige der Larven werden aber mit

speziellem Futter versorgt und entwickeln sich dann zu wesentlich grösseren Königinnen. Der Grund dafür ist, dass diverse Stoffe des Futters, das Gélée royale genannt wird, einige Gene unlesbar oder lesbar machen.

Gene ein- oder ausschalten

Wie das Experiment mit den Bienen zeigte, werden nicht alle Gene abgelesen und in Proteine umgesetzt, sondern nur solche, die nicht abgeschaltet werden. Ein Steuerstoff sorgt dafür,

dass gewisse Gene chemisch verändert werden, indem sie mit einem kleinen Molekül, dem Methyl, versetzt werden. Dann sind sie sozusagen auf «stumm» geschaltet. Entfernt man diesen Steuerstoff (ein Enzym), so entwickeln sich alle Bienen, auch die normal gefütterten, zu Königinnen. Auch die Verpackung der DNA und die Veränderung dieser Verpackung spielt eine wichtige Rolle beim Ein- und Ausschalten der Gene. Diese Verpackung der Erbinformation ist denn



Ob aus einer Bienenlarve eine Arbeiterin oder eine Königin wird (Bildmitte), entscheidet die Art der Fütterung. Dies ist ein epigenetischer Prozess.

Aus dem
Gemeindevorstand

La Punt Chamues-ch Der jüngste Bericht aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes von La Punt Chamues-ch:

Nutzung des Il Fuorn: Das in Gemeindebesitz stehende Il-Fuorn-Gebäude befindet sich in einem schlechten Zustand und sollte saniert werden. Beim Gebäude Nr. 51 innerhalb der Dorfzone handelt es sich um eine zu erhaltende Baute, welche somit nicht abgebrochen werden darf. Aufgrund eines möglichen Nutzungskonzepts wurde festgestellt, dass mit einem relativ geringen Sanierungsaufwand das Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt werden könnte. Interessierte Einwohnerinnen und Einwohner wurden ersucht, allfällige Nutzungsideen und -absichten im öffentlichen Interesse der Gemeinde bis zum 30. Dezember 2011 schriftlich mitzuteilen. Fristgemäss sind acht Ideen eingegangen. Die Interessierten werden nun angefragt, wie die Finanzierung vorgesehen ist. Anlässlich der nächsten Vorstandssitzung werden die Finanzierungskonzepte erläutert. Damit die Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner abgeklärt werden können, wird anschliessend ein Fragebogen an alle Stimmberechtigten gestellt. Nach Vorliegen der Ergebnisse können diese dann mit einem Antrag seitens des Vorstandes der Gemeindeversammlung präsentiert werden.

Radweg nach Bever: Anlässlich einer Vorstandssitzung wurde zum Radweg nach Bever beschlossen, ein entsprechendes Sanierungsprojekt auszuarbeiten. Zu diesem Zweck wurden Projektierungsofferten bei drei Ingenieurbüros eingeholt. Damit ein Bauprojekt ausgearbeitet werden kann, wird beschlossen, die Projektierungsarbeiten dem Ingenieurbüro Geo Grischa AG, Zuoz/St. Moritz, zu übertragen. Dies als kostengünstigster Offerent und für Fr. 20 736.00.

Motion Fuchs zur Energiezukunft: Anlässlich der letzten Gemeindeversammlung hat Hans Fuchs eine Motion unterbreitet. Dabei soll der Gemeindevorstand aus interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern eine Kommission bilden, die das Potenzial lokaler erneuerbarer Energiequellen und einen optimalen energiepolitischen Handlungsbedarf abklärt. Die Kommission lotet auch aus, ob solche Anlagen durch die Gemeinde selbst betrieben werden könnten. Sie legt dem Gemeindevorstand Varianten als mögliche Grundlagen zur Schaffung eines Energiekonzeptes vor. Weil die Motion mit grossem Mehr für erheblich erklärt wurde, hat der Gemeindevorstand darüber an einer nächsten Gemeindeversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten. Der Vorstand unterstützt die Motion Fuchs und wird diese der nächsten Gemeindeversammlung zur Annahme unterbreiten. Dies gestützt auf das Energiekonzept für Gemeinden des Kantons Graubünden und mit dem Ziel zur Erlangung des Labels Energiestadt. (un)

aus den epigenetischen Erkenntnissen auch medizinische Fortschritte. Insbesondere könnte die Entwicklung von Zellen durch Steuerstoffe auch medikamentös beeinflusst werden und dieses Wissen zur Behandlung von Krebs oder zur Herstellung körpereigener Gewebe aus Stammzellen beitragen.

Die vielen von Stefanie Küng beantworteten Fragen am Schluss des Vortrags belegten das grosse Interesse an diesem neuen Forschungsfeld und zeigten, dass, wie so oft in der Wissenschaft, neue Entdeckungen auch unzählige neue Fragen aufwerfen.

Gian Flurin Pfäffli, Nicola Erne, Luca Franziskus, Adriano Caflisch (Klasse 3G1 Academia Engiadina)

Wissen zur Behandlung von Krebs

Der Schlüssel dazu liefert die Epigenetik: Durch das Ein- und Ausschalten verschiedener Gene entwickeln sich auch verschiedene Zelltypen und Gewebe. Die Steuerung dieser «Schalter» erfolgt über Einflüsse von aussen, die sehr komplex und Gegenstand der aktuellen Forschung sind. Die Umwelteinflüsse auf die Gene bekommen damit wieder eine stärkere Bedeutung und posthum wird auch der frühe Evolutionstheoretiker Jean Baptiste de Lamarck, der von der Vererbung erworbener Eigenschaften ausgegangen ist, in seinen Erkenntnissen gewürdigt. Und natürlich erhofft man sich

Das Wild braucht in erster Linie Ruhe

Wildruhezonen sind zu respektieren, private Fütterungen zu unterlassen

Im Unterengadin hat es das Wild derzeit schwer. Im Val Müstair und Oberengadin hingegen weit weniger. In beiden Regionen häufen sich derzeit aber Kollisionen mit Fahrzeugen und Zügen als Folge von wilden Fütterungen.

MARIE-CLAIRE JUR

Noch ist erst die Hälfte des Winters 2011/2012 um, doch schon jetzt sorgt er für Schlagzeilen, allerdings unterschiedlicher Art. Während im nördlichen Graubünden und auch im Unterengadin die hohen Schneemengen den Wildtieren zu schaffen machen, haben es Reh, Hirsch, Gämse und Steinbock im Oberengadin derzeit recht gut. Die Lage sei zwar «nicht prekär», betont Wildhüter Guolf Denoth, Chef des Jagdbezirks 9 Val Müstair-Obtasna, doch punktuell sei man in Zusammenarbeit mit dem Forstdienst daran, erste Notfütterungen zu organisieren. Die Massnahmen beschränken sich darauf, vereinzelte unter der Schneelast umgeknickte Bäume nicht aus dem Wald zu entfernen oder punktuell Bäume zu fällen, damit das Schalenwild an Rinden und Ästen

Nahrung findet. Ansonsten habe sich das Wild im Unterengadin gut in den Wintereinstandsgebieten verteilt, sagt der Wildhüter, vornehmlich an der Sonnenseite des Tals. Bisher seien die Verluste auch nicht allzu hoch, jedenfalls was die Fallwildzahlen anbelange.

Mehr Kollisionen mit Fahrzeugen

Ausrücken musste Denoth aber in den letzten Wochen mehrmals wegen Wildtieren, die Opfer von Verkehrsunfällen wurden. Am spektakulärsten war die Kollision auf der RhB-Strecke zwischen Zernez und Ardez, wo ein RhB-Zug gleich zweimal mit zwei Hirschen kollidierte. Doch auch auf den Strassen kamen in seinem Gebiet überdurchschnittlich viele Wildtiere bei Verkehrsunfällen ums Leben. Insgesamt 32 tote Wildtiere hat er bis jetzt in seinem Bezirk zu verzeichnen, davon waren 24, also zwei Drittel, in Unfälle auf Schiene und Strasse verwickelt. «Normalerweise komme nur rund ein Drittel bei solchen Kollisionen um», sagt Denoth. Aber eher im Frühling oder Herbst. Im Winter sollte sich das Wild in den Wintereinständen befinden und nicht herumirren.

Für Denoth hat die hohe Anzahl toter Wildtiere einen einzigen Grund: Die Fütterung durch Private. Diese brächten das Wild dazu, bis in Sied-



Zusammenstösse mit Zügen und Autos häuften sich im Januar: Dieser Hirsch hat die Kollision mit einer RhB-Lok bei Lavin nicht überlebt.
Foto: Guolf Denoth, Amt für Jagd Graubünden

lungen vorzudringen und sich dabei Gefahren auszusetzen. So wählten sie die schneefreien RhB-Geleise als bequeme Route bei ihrer Futtersuche. Beim Unfall in der Nähe von Lavin habe sich herausgestellt, dass die Hirsche unterwegs zu einem Laubholzdepot waren und dabei verunfallten. Dieses Holzlager wurde jetzt mitsamt einem Teil des RhB-Trassees eingezäunt und sollte das Wild nicht mehr anlocken. In eine Falle tappen die Wildtiere oft, wenn mitfühlende Bürger Futter bewusst in der Nähe von Häusern auslegten oder Abfälle mit Nahrungsmittelresten unter freiem Himmel liegen liessen. Dabei frässen die Tiere oftmals Sachen, die ihnen schaden oder gar zum Tode führen können. In einem Magen eines verendeten Hirsches wurden Silofutter, Mandarinenschalen und Plastikteile gefunden, unverdauliche Ware also. «Die Fütterung des Wildes muss eine Sache der Wildhut bleiben», ruft Denoth in Erinnerung, alles andere sei kontraproduktiv.

Gute Situation im Oberengadin

Gegen «wilde» Fütterungen spricht sich dezidiert auch Wildhüter Daniel Godli aus, Chef des Jagdbezirks 9 Oberengadin: «Die Tiere müssen jetzt einfach in Ruhe gelassen werden», betont er. Viele tote Wildtiere hat er bis jetzt nicht zu beklagen, die meisten wurden Opfer von Strassenverkehrsunfällen und Kollisionen mit der RhB (ein Hirschrudel bei Bever). «Bisher war das aber ein sehr guter Winter»,

sagt der Wildhüter. Ein langer Herbst habe dem Wild erlaubt, sich mehr Reserven als sonst üblich anzufressen. Die spät einsetzenden Schneefälle waren nicht allzu üppig. Und kräftiger Wind habe speziell über der Waldgrenze apere oder fast apere Stellen geschaffen. Zudem seien im Wald viele Äste von den Bäumen geweht worden, sehr zum Wohl der Rehe und Hirsche.

Die derzeit unterdurchschnittlich tiefen Temperaturen scheinen dem Wild nicht viel anhaben zu können. Abgesehen davon, dass für den Erhalt

des Stoffwechsels noch etwas mehr Energie als sonst benötigt würde, seien die Tiere gewohnt, sich auf Kälte einzustellen. Das könne, vor allem bei geschwächten Tieren, auch mal zu Erkältungen und Lungenentzündungen führen, sagt Wildhüter Denoth. Doch dies seien eher Ausnahmen. Einzig vor etwa acht Jahren sei ein ganzes Rudel Gämsen am Ofenpass an Lungenentzündung verendet. Am Ende eines harten Winters waren die geschwächten Tiere im März wegen der grossen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht erkrankt.



50 Jahre Ferien in Pontresina

Marie-Anne und Henk Huibregtsen verbringen seit 50 Jahren jedes Jahr Ferien in Pontresina. Das holländische Paar kam im Januar 1962 anlässlich seiner Flitterwochen das erste Mal ins Engadin. Vergangene Woche wurden die treuen Gäste von Pontresina Tourismus und dem Hotel Schweizerhof geehrt. Im Bild: Marie-Anne und Henk Huibregtsen (vorne), Claude Kaiser vom Hotel Schweizerhof (hinten links) und Jan Steiner von Pontresina Tourismus. (Einges.)

Alexey Zuev gastiert im Hotel Laudinella

St. Moritz Der russische Pianist Alexey Zuev, Gewinner des 2. Preises beim Concours Géza Anda 2009, weilt als Artist-in-Residence vom 1. bis 11. Februar zum «Höhentraining» mit intensiver Probenarbeit im St. Moritzer Hotel Laudinella. Zum Abschluss seines Aufenthalts gibt er am Freitag, 10. Februar, um 20.30 Uhr, in einem einstündigen Rezital mit Werken von Beethoven, von Weber und Schumann Einblicke in sein musikalisches Können.

Im Jahr 1982 in St. Petersburg geboren, begann Alexey Zuev mit dem Klavierspiel als Siebenjähriger. Ausbildungszentren waren die Musikschule von St. Petersburg, das dortige Vorkonservatorium und eine spezielle Fach-

schule für Hochbegabte. Die raschen Fortschritte führten bereits 1999 dazu, dass Zuev den 2. Preis beim Internationalen Prokofiew-Wettbewerb in seiner Heimatstadt erhielt. Neben weiteren internationalen Auszeichnungen belegte 2009 beim Zürcher Concours Géza Anda den 2. Platz. Ab 2000 studierte er bei Alexei Lubimov an der Universität für Musik und darstellende Kunst Mozarteum Salzburg.

Verschiedene Konzertreisen führten den Künstler bereits durch Europa. Als Solist war er u.a. mit den St. Petersburger Philharmonikern, dem Vojvodina Symphony Orchestra, der Mährischen Philharmonie und dem Orchester Musikkollegium Winterthur zu hören. (Einges.)

Reklame

Das **Grösste** am **stockercenter** ist, dass Sie bei uns mit jeder Wohnfrage richtig liegen.

Masanserstrasse 136
7001 Chur
Tel. +41 (0)81 354 95 00
www.stockercenter.ch

stockercenter

möbel stocker
für Möbel & Einrichtungen

Kracherpreis:
Fr. 950.-
inkl. Lieferung und Montage

Schlafwochen: 30. Jan. bis 25. Feb.

- Bett 180 x 200 cm mit Kopfteil in Glas, weiss
- 2 Nachttische; Schubladen mit Glasfüllung
- Schiebetürenschrank 252 cm, Türen in Glas, weiss

6 Wohn-Profis und 4 weitere Experten unter einem Dach.
Wir richten Ihnen alles ein – vom Bodenbelag bis zur Deckenlampe.

möbel stocker
für Möbel & Einrichtungen

decora
für Vorhänge & Stoffe

flura
für Parkett & Böden

NEGRA CARPETS
für Teppiche & Pflege

PERLUCE
für Innen- & Aussenleuchten

walker
für Küche, Bad & Innenarchitektur

Haben Engel Ablaufdaten?

Musical in Zuoz mit einheimischer Besetzung

In der Kirche ein Musical zu sehen, ist nicht etwas Alltäg-liches. Am Wochenende fanden in der Kirche St. Luzi in Zuoz drei Vorführungen des Musicals «Engelagentur» statt. Das zahlreich erschienene Publikum war begeistert.

ERNA ROMERIL

Einen Schutzengel – wer kann den nicht gebrauchen? Im Musical «Engel-agentur» kann ein solcher in einem modern organisierten Büro mit dem gleichen Namen unkompliziert ge-bucht und gemietet werden, je nach Bedarf tage- oder wochenweise. Im Angebot der Agentur stehen aber noch viele weitere Engel, Engel für jedes Bedürfnis. Zur Auswahl stehen Friedens-Engel und Erzengel, moderne Exemplare wie ein «Health Angel», ein Liefer-Engel, ein Öko-Engel, ein Deko-Engel, ein Navi-Engel, der unersetz-bare Amor-Engel, und, und, und. Kurz, ein Engel für alle Fälle!

Die Nachfrage nach den Engeln ist entsprechend gross und das Geschäft läuft bestens. Bis zu dem Tag, an dem die Engel anfangen, sich zu wehren. Die Engel fühlen sich gestresst, denn ihre Dienste werden immer kurzfristi-ger gebucht und die Kunden stellen immer höhere Ansprüche an sie. Die gemieteten Engel müssen alle anstehenden Probleme ruckzuck aus der Welt schaffen und dann sofort zum nächsten Einsatz eilen. Dieser Zustand passt ihnen nicht mehr – der Weih-nachts-Engel will nicht mehr nach Singapur fliegen, um Kinder zu beglü-cken und der Werbe-Engel hat keine Lust mehr auf Foto-Shootings, auch wenn alle Engels-Dienste von der Agentur als «himmlisch zertifiziert» ausgezeichnet wurden. Sie wollen wie-der Engel sein, wie Engel sein sollten, nämlich unbeeinflusst von menschli-cher Nachfrage und ohne Zertifizie-rung, dafür Engel mit Sinn.



Das Musical «Engelagentur», von und mit Einheimischen, begeisterte in Zuoz in drei Vorstellungen die Besucher.

Foto: Erna Romeril

Nach der üblichen theatralischen Konfusion auf der Bühne, wo die Kun-den sich um ihren Wunschengel strei-ten, löst sich der Knoten und die Engel wählen selber ihre Menschen. Die scheinbar unpassendsten Pärchen ent-stehen, schlussendlich werden aber alle glücklich.

Das Duo Teckemeyer-Teichmann

Geschrieben hat dieses Stück der Zuozer Pfarrer Lothar Teckemeyer in Zusammenarbeit mit Kirchenmusik-direktor Wolfgang Teichmann, der in Zuoz kein Unbekannter ist, da er schon mehrmals mit seiner Jazz-Band «Epatha» in der Kirche konzertiert hat. Für das Duo Teckemeyer-Teich-mann ist das Musical «Engelagentur» bereits das 15. Stück, das sie zusam-men komponiert haben, vier davon wurden in Zuoz aufgeführt.

Auffallend an allen ihren Musicals ist das Generationen übergreifende

Konzept der Stücke. Personen jeden Alters können mitwirken, jeder, der Lust am Spielen, Tanzen und Singen hat, darf mitmachen. So spielen in der «Engelagentur» ganze Familien mit, Eltern zusammen mit ihren Kindern, aber auch eine bunte Auswahl an an-deren Schauspielern, wie die am wei-testen Hergereisten aus dem Bergell, eine Person ohne Augenlicht und Schüler mit ungeahnten Talenten. Aus der speziellen Begebenheit entstand im aufgeführten Musical in Zuoz eine gelungene Mischung aus erwachse-nen Schauspielern, welche sicher und kontrolliert auftraten, und jungen bis ganz jungen Kindern, die umso lust-voller und ungezwungener ihre Rollen wahrnahmen. Der Gesang war von bemerkenswerter Qualität, wenn man weiss, dass die Sänger keinesfalls Pro-fis sind. Dazu muss erwähnt werden, dass die professionelle Unterstützung durch Teichmanns Begleitband und

die aufwendige Ton- und Lichttechnik wichtige Stützen für die Laienschau-spieler darstellen und ebenfalls Teil des Konzeptes sind.

Unterhaltung mit Botschaft

Die Darbietung des Musicals «Engel-agentur» war ein unterhaltsames Spek-takel, welches den Schauspielern offen-sichtlich selber grossen Spass bereitet hat, mitzuwirken. Dem Publikum hat es zusätzlich zur guten Unterhaltung auch eine Botschaft mitgegeben, die von Gross und Klein verstanden wurde: Glück, mit oder ohne Engelsunterstüt-zung, kann nicht «à la carte» bestellt und gebucht werden, sondern folgt ei-ner höheren Macht. Glückselig schwenkten somit beim letzten Lied alle Zuschauer die verteilten Leucht-stäbchen hin und her, bevor den Besu-chern in eisiger Kälte vor der Kirche zum Abschluss noch Glühwein und heisser Punsch offeriert wurde.

Zwischen Wirklichkeit und Sehnsuchtsfluchten

Lesung von Vincenzo Todisco

Vincenzo Todisco legt in seinem neuen Roman «Rocco und Ma-rittimo» eine epische, leiden-schaftliche und mitunter auch komische Familienchronik vor. Der Bündner Schriftsteller las aus seinem Buch im Hotel Quadratscha in Samedan.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Dumpf weiss man, dass es schiere mate-rielle Not war, die viele Menschen aus Italien aus- und in die Schweiz einwandern liess. Zuerst nannten wir sie Fremdarbeiter, später dann, etwas freundlicher, Gastarbeiter und schon lange gehören sie schliesslich ganz dazu, endlich als Mitmenschen wie du und ich. In unserem alltäglichen Zusammenleben sind sie keine Frem-den mehr. Sie machen unser alltäg-liches Leben farbiger und unsere Kul-tur reicher. Wir lieben ihr feurigeres Temperament, ihre Lieder, ihre Kü-che...

Vom Meer in die Berge

Migration vom Meer in die Berge ist der Stoff, den Vincenzo Todisco auch in seinem neuen Roman «Rocco und

Marittimo» einfühlsam und leiden-schaftlich abtastet und vor sich selbst und vor seinen Leserinnen und Lesern ausbreitet. Für ihn ist es seine Suche nach Herkunft und Wurzeln, ein sich Zurechtfinden im Sprachengewirr, in dem er ganz selbstverständlich aufge-wachsen ist. «Es ist ein Erinnerungsbuch an meinen Vater, leider hat er sein Erscheinen nicht mehr erlebt, aber er lebt in diesem Buch», so for-mulierte es der Autor. Vieles, was er im Roman schreibt ist Narration, Erzäh-lung von Erzählungen des Vaters und vielen Freunden und Bekannten mit dem gleichen Schicksalsweg. Wege und Erleben, das sich allerdings mar-kant unterscheidet, je nachdem, ob man der so genannt ersten oder zwei-ten oder sogar der dritten Einwande-rer-Generation angehört.

Natürlich mehrsprachig

Todisco hat die Lesung im Alpenhotel Quadratscha fulminant mit einem Trinklied im Dialekt seines Vaters aus dem fiktiven Ort am Mittelmeer, Monte Caldo, eröffnet, das so endet: «Wie schön ist doch die erste Liebe, und die zweite ist noch schöner!» Übertragen in den Dialekt seiner Mutter, die aus der Emilia Romagna stammt, tönt es ganz anders und in reinem Italienisch noch süffiger; im

Verlauf der Lesung hat er es auch ins Spanische übersetzt und festgestellt, dass ihm eine wirklich authentische Übersetzung ins Romanische noch fehlt. Romanisch beherrscht Todisco ebenfalls in Wort und Schrift, denn er hat die ersten vier Schuljahre im Ober-engadin «voll auf Romanisch» absol-viert. – Romanisch war dann bereits seine vierte Sprache: Nach dem Vater- und Mutterdialekt hat er «wie von selbst» in der Kinderkrippe fliessend Spanisch verstehen und sprechen ge-lernt...

Doch, was bedeutet es für einen Sprachenmensch wie Todisco, Worte und Begriffe, die zum Familienfundus gehören, zwar hersagen zu können,

Zur Person

Vincenzo Todisco, geboren 1964 in Stans, studierte Romanistik. Er ist Do-zent an der Pädagogischen Fachhoch-schule Graubünden, bis 2004 war er Redaktor der Kulturzeitschrift «Qua-derni grigionitaliani». Als Schrift-steller erhielt er verschiedene Preise, unter anderem den Förderpreis des Kantons Graubünden (2001). Vincen-zo Todisco lebt in Rhäzüns. (ep)

die er aber oft mit eigener Phantasie füllen muss, weil er sie lange nur aus Erzählungen, nicht aus eigener An-schauung kennt? Worte wie zum Bei-spiel «Meer»? Da hilft nur sich erzäh-len lassen, unermüdliches Nachfragen und wissen wollen.

Zug der Hoffnung

Die Romanfiguren Rocco und Maritti-mo kommen 1965 in einem solchen «Zug der Hoffnung» auf die Welt. Bei der Ankunft in Zürich nach der langen Reise werden die beiden Neugebo-renen im Trubel der Ankömmlinge und der Gepäckeschlacht von den eige-nen Eltern verwechselt. Der Roman zeichnet ihre Wege und die vieler an-derer nach. Marittimo wächst am Rande der Welt der Emigranten auf, teilt deren Demütigungen und begeg-net viel Ungerechtigkeit. Mühsam muss er zu seinen Wurzeln zurückfin-den, wird aber behutsam von seinen Verwandten begleitet und umsorgt.

Max Frischs Feststellung, die als Motto im Buch steht «Wir riefen Ar-beitskräfte und es kamen Menschen», findet im Roman einen starken Wider-hall zwischen Hoffnung, Wirklichkeit und Sehnsuchtsfluchten.

Vincenzo Todisco, «Rocco und Marittimo», aus dem Italienischen von Maja Pflug, ISBN 978-3-85869-456-0

Nachgefragt

«Es soll für alle spielbar sein»

«Engadiner Post»: Lothar Teckemeyer, wie kommt ein Pfarrer dazu, Musicals zu schreiben?

Lothar Teckemeyer*: Ich bin schon seit über 40 Jahren Pfarrer und seit jeher versuche ich, Gottesdienste so zu ge-stalten, dass sie auch unterhaltsam sind und dass meine Predigten die Besucher erreichen. Dafür habe ich im-mer wieder neue Formen gesucht, die Musicals sind eine davon.

EP: Zusammen haben Sie und Wolfgang Teichmann schon 15 Musicals zur Auf-führung gebracht, davon vier in Zuoz. Wieso Musicals und nicht normale The-aterstücke?

Wolfgang Teichmann*: Unsere Stücke sollen für alle Leute spielbar sein, nicht nur für Profis. Die Musik wird in einem Musical zum tragenden Grundgerüst des Stückes, das den Schauspielern hilft und sie durch die Geschichte führt. Gesprochenes Theater ist viel schwieriger umzusetzen, denn lange Texte auswendig zu lernen, ist nicht je-dermanns Sache. Singen und tanzen hingegen kann jeder, ohne zu lange üben zu müssen. Deshalb können bei unseren Musicals auch alle mitspielen, vom Kindergärtner bis zum pensio-nierten Direktor.

Teckemeyer: Speziell bei uns ist auch, dass das Stück den Schauspielern angepasst wird, und nicht umgekehrt. Bei normalen Produktionen werden die Schauspieler gemäss dem Dreh-buch in einem Casting ausgewählt. Wir hingegen sehen uns die Schau-spieler an und passen das Drehbuch an. Somit handeln wir total entgegen den üblichen Methoden.

EP: Herr Teichmann, Pfarrer Tecke-meyer schreibt den Text und Sie kompo-nieren die Musik dazu. Auf was achten Sie besonders?

Teichmann: Wichtig ist, dass die Stü-cke immer wieder angepasst wer-den können, je nach Teilnehmer und Zweck der Aufführung. Die Lieder sol-len Spass machen und unterhaltsam sein, auch werden einige Songs spe-ziell für die singenden Personen ge-schrieben. Viele Lieder werden zusam-men gesungen, ausser einige Solos, eben je nach Wunsch und Talent der Teilnehmer. Ausserdem ist es für mich wichtig, dass jeder, der mitspielen will, auch dürfen soll, und sei es nur mit ei-ner Mini-Rolle, wie jemandem eine Tasse Kaffee bringen.

EP: Wie viel Religion steckt in diesem Musical?

Teckemeyer: Viel! Über die Engelsrol-len in der Bibel könnte viel und lange gepredigt werden. Auch unter den Schauspielern wurde diskutiert und sich mit Engeln auseinandergesetzt, schon deren Namen: Wer war denn der Engel Uriel oder Gabriel, was ist ein Erzengel usw.

EP: Herr Teckemeyer, Sie werden nächs-tes Jahr pensioniert, werden Sie trotz-dem weiter Musicals schreiben?

Teckemeyer: Ich denke schon. Wolf-gang und ich machen Überlegungen, was das nächste Thema sein könnte. Aber zuerst gibt es im nächsten Winter ein schon geplantes Musical, und zwar zum ersten Mal eines nur mit Senioren. Etwas später im Jahr freue ich mich dann auf meinen Ruhestand und darauf, meine Enkel häufiger zu sehen. Aber Stücke schreiben werde ich sicherlich weiterhin.

Interview: Erna Romeril

Lothar Teckemeyer ist Pfarrer, Lehrer und Psy-chodramaleiter, Wolfgang Teichmann Kirchen-musikdirektor und Komponist.

Kultur Klub Kirche in der Galerie Cahn

St. Moritz Der Kultur Klub Kirche lädt am kommenden Dienstagabend um 18.30 Uhr zusammen mit Jean-David Cahn zu einem Rundgang durch die Ausstellung in der Galerie Cahn zum Thema «Mysterium Jenseits». Für einmal kann die Türschwelle zu einer Galerie hemmungslos überschritten werden. Die ausserordentlichen Ausstellungsstücke der Galerie führen den Besucher zurück zu den ureigenen Wurzeln. Der Galeriebesitzer referiert sachkundig und mitreisend zum erwähnten Thema. Der Anlass ist als Angebot insbesondere für die Einwohner von St. Moritz gedacht. Die Galerie Cahn ist spezialisiert auf die Kunst der griechischen, römischen und ägyptischen Antike. Viele dieser Kunstwerke, die im Zeitraum von ca. 4000 vor Christus bis 400 nach Christus geschaffen wurden, dienten dazu, religiöse Bedürfnisse zu befriedigen. Die Kunstschaffenden verhalten den Göttern zur einer sichtbaren Gestalt in ihren Bildern und Skulpturen, sie fertigten Votivgaben an, mit denen die Gläubigen ihre Wünsche oder auch ihre Dankbarkeit gegenüber den Gottheiten zum Ausdruck brachten und sie schufen die Kultgeräte, welche den Priestern die würdige Ausführung der heiligen Riten ermöglichten. Der Rundgang durch die Ausstellung in der Galerie zum Thema «Mysterium und Jenseits» möchte diesen wichtigen Aspekt der antiken Kunst ins Licht rücken. (Einges.)

Der Auftritt von Tom Freund

Pontresina Die Giuventüna Pontresina und das Hotel Saratz laden heute Dienstagabend um 22.00 Uhr in der Pitschna Scena zu einem speziellen Konzert ein. Tom Freund, der Songwriter aus den USA, macht auf seiner Europatour einen Stopp im Engadin. Der Eintritt ist frei. Tom Freund feierte seine ersten Erfolge zusammen mit Ben Harper, den er bereits seit seiner Schulzeit kennt. Das gemeinsame Album «Pleasure and Pain» von 1992 wurde ein Achtungserfolg. Ben Harper feierte im Anschluss internationale Erfolge und begleitete seinen «Freund» stets bei dessen eigenen musikalischen Arbeiten. Viele seiner Songs werden in unterschiedlichen amerikanischen TV-Programmen verwendet. Die grossen US-amerikanischen Tageszeitungen wie «The New York Times», «New York Post» und «Washington Post» schreiben Lobeshymnen über Freund und seine handgemachten, erdigen und sehr persönlichen Songs. Vergleiche zu Tom Petty und Nick Drake werden gerne herangezogen. (Einges.)



Tom Freund: Heute in der Pitschna Scena

Sakrale Kompositionen von Johann Sebastian Bach bis John Rutter waren am Samstag in der St. Moritzer Karlskirche zu hören. Ein atmosphärisch wie klanglich stimmiges Konzerterlebnis.

MARIE-CLAIRE JUR

Letztes Wochenende gastierte der Chor «Klanc» erstmals in Südbünden. In Poschiavo und in St. Moritz gab sich die Gelegenheit, dessen aktuelles Konzertprogramm «klancwelten» zu hören, das er zum Abschluss seiner Schweizer Tournee bot.

Profi und angehende Profis Der im September 2009 gegründete Chor nennt sich bewusst «Klanc» und nicht «Klang» und verweist mit dem Gebrauch des althochdeutschen Wortes auf vergangene Zeiten. Doch das Repertoire dieses 30 Sängerinnen und Sänger starken Chores beschränkt sich nicht auf gesangliche Juwelen aus der Vergangenheit. Er erarbeitet unter der Leitung von Ruth Soland, einer gebürtigen Beverot, auch Werke zeitgenössischer Komponisten. Sein erklärtes Ziel ist es, sich ganzheitlich mit dem Klang als solchem auseinanderzusetzen. «Klanc» versteht sich deshalb als Kulturvermittler, darüber hinaus aber als eigentliche Talentschmiede: Bestandene Profichoristen singen neben erstrangigen Schweizer Gesangstalenten mit. Da jedem Nachwuchschorist ein Berufssänger gleichsam als Coach zur Seite steht, ist die Motivation der Nachwuchssänger gross, Fortschritte zu machen. Dieses Lernsystem scheint bestens zu funktionieren. Jedenfalls kam das Publikum am Samstag in der fast voll besetzten Karlskirche von St. Moritz in den Genuss eines Konzertabends,

GERHARD FRANZ

Seit 2010 ist der Organist Andreas Jetter Dommusikdirektor an der Churer Kathedrale. Er leitete das Konzert ein mit einer fulminanten Wiedergabe von Bachs Präludium und Fuge D-Dur. Da standen sich bombastische Orgelkaskaden und spritziges Stimmengeflecht als Kontraste gegenüber, eine ganz ausgezeichnete Interpretation. Josef Gabriel Rheinberger stammt aus Vaduz. Als 12-Jähriger kam er zur Ausbildung nach München, wo er bis zu seinem Tod als 62-Jähriger blieb. Sein Talent erbte er von seiner Mutter, eine geborene Carigiet aus Disentis. Als Leiter der Kirchenmusik am Münchner Hof war er gefragter Organist und schrieb viel Kirchenmusik. Vor allem diente ihm Palestrina als Vorbild, der den reinen vokalen Stil verkörperte. Da ist ausdrucksvolles Singen und melodische Feinheit angesagt und genau das konnte der Chor fabelhaft umsetzen. Feine dynami-

Geistlicher Gesang in Reinkultur

Konzert des Chors «Klanc» in St. Moritz



Profisänger neben Gesangstalenten: Der Chor «Klanc», geleitet von Ruth Soland, entfaltet höchste Gesangskultur. Foto: Marie-Claire Jur

der nur schon von der Klangkultur her durch eine hohe Homogenität bestach. Wer da Nachwuchs, wer da Profi war, konnte sich nur sehr gut geschulten Ohren offenbaren. Das Konzert in der katholischen Kirche schloss sich fast bündig an die vorherige Messe an und passte vom Programm her bestens: Geistliche Werke, vorab von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn, bildeten den Kern der Aufführung, daneben ertönten auch die von Franz Liszt vertonten Gebete «Ave Maria» und «Pater noster». Der Chor wurde dabei an der kleinen E-Orgel vom St. Moritzer Werner Steidle begleitet. Carol Germond (Alt) und Felicitas Erb (Sopran) sangen vereinzelte Solo-Passagen. Auch Diri-

gentin Ruth Soland liess – als der Chor kurz pausieren durfte – ihre ausdrucksstarke Altstimme erklingen, zusammen mit Valeria Steidle an der Querflöte und Werner Steidle (Orgel) in Bachs Arie «Betörte Welt», BWV 94.

Abwechslungsreiches Programm Neue Klänge brachte ein rein instrumentales Stück von Philippe Gaubert (1879–1941), ein Nocturne und Allegro Scherzando für Flöte und Orgel, bei denen Tochter und Vater Steidle brillierten. Sein ganzes gesangliches Können vermochte der Chor zwischen durch auch mal ganz ohne musikalische Begleitung bei A-capella-Stücken auszuspielen: das jahrhundertealte Adventslied «Maria duch den Dorn-

wald ging» und das rätoromanische geistliche Lied «Ils Sabis»/«Die Weisen» ertönten in harmonisch sehr interessant gesetzten Fassungen des 1978 geborenen Komponisten Beat Vögele. Auch die vom Briten John Rutter (*1945) komponierten drei Sakralgesänge, für die er Gebetstexte verwendete, die teils schon im 14. Jahrhundert bekannt waren, fügten sich perfekt in dieses insgesamt klug zusammengestellte Konzertprogramm ein. Den rund 200 Zuhörern wird ein von der Atmosphäre her sehr stimmiges Konzert in Erinnerung bleiben, das durch seine hohe gesangliche wie auch instrumentale Güte her bestach. www.klanc.ch

Messe von Rheinberger vorbildlich aufgeführt

Konzert der Cantio Antiqua

sche Abstufungen im Kyrie und Gloria, geheimnisvoller Beginn im Credo mit einem saftigen Forte am Schluss. Ganz besonders eindrücklich das Agnus Dei, warm und doch auch flehend. Der Chor klang in dieser Messe f-Moll op. 159 in allen Registern klar und sicher. Mit der Altistin Gertrud Bott wurden zwei Gesänge eingeschoben, wobei das Stück «Sehet welche Liebe» besonders berührte. Und sehr beeindruckend der Frauenchor im «Wie

lieblich sind deine Wohnungen». Gerade hier konnte man Rheinbergers Kunst, ein Chor a capella mit Orgel, zu schönster Wirkung bringen. Der Organist unterstützte die Sängerinnen und Sänger jeweils absolut stimmig. Als Zugabe ein gefühvolles Stück des Franzosen Gabriel Fauré und als «Bettmümpfeli» das beliebte «dorma bain». So viel Wohlklang in der fast voll besetzten evangelischen Dorfkirche von St. Moritz letzten Sonntag garantierte anschliessend für wohligen Schlaf.

Walter Weber in der Alten Brauerei

Celerina Morgen Mittwoch spielt Walter Weber mit seiner Band im Hotel-Restaurant Alte Brauerei in Celerina ab 18.30 Uhr auf gefühvolle Art den alten Jazz aus der Zeit des New Orleans Revivals der 40er-Jahre. Das Repertoire umfasst alle gängigen Standards, aber auch leisere Balladen, Blues und Boogie Woogie. Vorbilder sind die verschiedenen Bands von George Lewis, Bunk Johnson oder Jim Robinson. Alle Musiker von Walter Weber waren mehrmals in der Hauptstadt von Louisiana, eben New Orleans, um die Musik und ihre Einflüsse an Ort und

Stelle zu studieren und sie weiterhin für ein breiteres Publikum in Europa lebendig erhalten zu können. Die Philosophie besteht vor allem darin, «Good old New Orleans Music» im Revival-Stil der 40er-Jahre mit hoher Qualität und fast unverstärkt am Leben zu erhalten. Die Band schöpft ihr grosses Repertoire aus dem schier unerschöpflichen Fundus von Kompositionen und Hits aus über zwei Jahrhunderten, was natürlich auch Spiritual, Jazzstandards, Blues, Hymnen und Hits bis in die 60er-Jahre beinhaltet. (Einges.)

Kultur Klub Kirche: «Der Verdingbub»

St. Moritz Am kommenden Donners-tagnachmittag ist erneut Gelegenheit, sich um 14.00 Uhr einen vom ökumenischen Kultur Klub Kirche ausgewählten Spielfilm im Kino Scala in St. Moritz anzuschauen: Im hervorragend besetzten Spielfilm «Der Verdingbub» führt Regisseur Markus Imboden dem Betrachter ein düsteres Kinderschicksal vor Augen, das leider zur jüngeren Schweizer Geschichte gezählt werden muss. Arme, kinderreiche Familien mussten ihre Kinder früh weggeben, damit sie «Kost und Logis» gegen harte Arbeit bekamen. Der Film beginnt gleich mit einem Paukenschlag: Ein Bub wird im Sarg aus dem Heimetli Dunkel-matt weggekarrt. Bald darauf naht schon der Pfarrer mit Ersatz, dem Heimkind Max. Sie solle doch bitte schauen, dass der Bub «etwas länger hält», mahnt der Gottesmann die Bauersfrau. Offenbar haben die Bösigers einen grossen Verschleiss. Um überhaupt noch Verdingkinder zu bekommen, müssen sie die für die Armen-pflege zuständigen Würdenträger schmieren... Dieser Film wühlt auf und leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass solche Kinderschicksale nicht leichtfertig vergessen gehen. Im Anschluss treffen sich diejenigen, die sich noch gerne einen Moment lang über den Film unterhalten möchten zu Kaffee, Tee und Gebäck im Kirchentreff unterhalb der evangelischen Dorfkirche. (Einges.)



Las scolaras e scolars da la prüma e seguonda classa mainan sü las monnas.



Far l’Hom Strom dà blera lavur.

fotografias: Flurin Andry

Als paurs spetta üna buna raccolta

Hom Strom 2012: Bun strom, bun fö e temperaturas fraidas

Causa la buna qualità dal strom lung e flexibel han ils uffants da Scuol fat ingon ün Hom Strom corpulent. L’homun chi vaiva üna lunghezza da bod 9 meters pasaiva bundant 500 kils.

Sco minch’on al principi da favrer d’eiran las scolaras e scolars da Scuol in sonda davomezdi infatschendats cun far l’Hom Strom. Il strom cha’l paur Anton à Porta vaiva miss a disposiziun eir ingon a la scoula d’eira bel lung e gnü tschunc amo ün pa verd. Perquai d’eira’l flexibel, ideal per stordscher e far las cuas. «No vaivan be gnü ün pa pissers chi saja bod massa fraid per far l’Hom Strom», disch il magister dal s-chalin ot Jachen Puor-

ger, «la previsiun da l’ora vaiva predit fin -16 grads a Scuol, perquai vaivna cumprà e scumparti sachins aposta per metter illas manetschas e per s-chodar ils mans.» Chi saja però i meglder co pensà, ha manzunà il magister, «els han lavurà bain sainza plondscher dal fraid.» Ils scolars da la tschinch- fin novavla classa han stort las cuas in trais vettas intuorn la latta chi ha üna lunghezza da 11 meters. Uschè es dvantà l’Hom Strom 2012 ün homun corpulent da passa 8,5 meters lunghezza ed ün pais da bundant üna mezza tonna. Contribui lur part a la lavur han però eir ils uffants da la prüma e seguonda classa: Els han manà las monnas sü dal tablà da cumün fin sün Plaz. La terza classa d’eira respunsabla pella stüva da caffè e la quarta classa ha puli davoman la piazza. La marena üsitada han surv-

gni las scolaras e scolars ingon illa chadafö da la chasa da scoula. Per mangiar dadoura füssa stat ün pa fraid. Davo bod quatter uras lavur d’eira l’Hom Strom 2012 pront pel transport vers Gurlaina. Davo las ses la saira han trat ils uffants e giuvenils il char cun l’Hom Strom tras Scuol Sot sur la punt ota fin in Gurlaina. Davo cha’ls magisters, il cussagl da scoula e’l cussagl cumünal vaivan miss in pè l’Hom Strom cun agüd da s-chalas han ils scolars impizzà e sventulà las uschedittas bombas. Quai sun cullas da sdratscha liadas vi d’ün filfier e boghnadas in petrogli. Punct a las ot han dat fö las scolaras e scolars da la novavla classa l’Hom Strom. Quel ha ars var desch minuts. Il vent fraid ha sparpaglià las flommas da tuot las varts, uschè cha’ls paurs pon sperar chi deta ingon üna buna raccolta. (anr/fa)

Ün’üsanza cun ragischs pajanas

Sco otras tradiziuns ha eir l’üsanza da l’Hom Strom ragischs pajanas. Sco chi disch il cugnuschidur Balser Biert as tratta pro quist’üsanza cun gronda probabilità d’üna offerta cha’ls paurs faivan al dieu dal sulai per ch’el lascha madürar il gran. «Eir davo chi d’eira rivà il cristianissem pro no s’ha mantgnüda l’üsanza, i sun perfin integrats elemaints da la cretta cristiana in ella,

quai chi’s vezza bain illa chanzun da l’Hom Strom cha Men Rauch ha scrit», disch il vegl magister. Il quart vers es ün aröv al Segner: «Las flommas van in aut, portand al Segner laud». La cuntinuaziun però, nempe «chi’ns dostan dal malom» es sco ch’el cuntinue-scha üna restanza pajana: «Cul malom sun maniatls ils malspierts chi pudes-san influenzar la raccolta.» (anr/fa)



L’Hom Strom bel gross es pront pel transport vers Gurlaina.



Las flommas da l’Hom Strom sun idas in ot.



La biera da Tschlin vain prodüta cun üerdi alpin grischun.
fotografia: Flurin Andry

Bieraria Tschlin cun nouv schlantsch

Nouv indriz per imbutigliar

Adonta da l'on 2011 difficil ha pudü furnir la Bieraria Tschlin in december bod 90 hectoliters biera. L'augmaint dal chapital d'acziar previs fin mai 2013 es eir sün buna via.

«L'on passà chi'd es stat ün on difficil es i a fin da maniera allegraivla», s'allegra Berthold Ketterer, il president dal cussagl administrativ da la Bieraria Tschlin SA. Schabain cha l'installaziun dal nouv indriz per lavar ed imbutigliar la biera engiadinaisa ha gnü grond retard ha la bieraria pudü furnir in december a seis claints s-chars 90 hectoliters biera. «Quai es ün resultat mensil grondius», commentescha Ketterer.

Publicaziun officiela Vschinauncha da Samedan

Publicaziun da fabrica

In basa a l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori dal chantun Grischun (LPTC), art. 45, vain cotres publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica:	Sar René e duonna Cornelia Donatz, Plazzet 15, 7503 Samedan
Proget da fabrica:	Müdamaint da fabrica da la crapenda e sanaziun da la fatscheda
Via:	Plazzet 15
Nr. da parcella:	1370
Zona d'utilisaziun:	Zona da minz e da pro-tecziun dal purtret da vschinauncha

Termin d'exposiziun: dals 7 als 27 favrer 2012
Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela.
Recuors stöglian gnir inoltros infra il temp d'exposiziuna a la seguainta adressa: Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan
Samedan, 3 favrer 2012
Per incumbenza da la cumischiun da fabrica: l'administraziun da fabrica
176.782.370

www.engadinerpost.ch

Festa da musica districtuala in Engiadina Bassa

Radunanza da delegats dal district da musica 1 a Sta.Maria

Quist on chi vain es la festa da musica chantunala a Cuoir.
Fingia quist utuon realisescha il district da musica 1 seis chomp da musica a Scuol e Samedan e dà ün concert a Puntraschna.

Il district 1 da l'Uniun da musica chantunala cumpiglia l'Engiadina, la Val Müstair, la Bergiaglia ed il Puschlav. Presidia vain il district 1 da Roland Federspiel da Zuoz, il president da la cumischiun da musica es Reto Mayer da Scuol. Al district 1 fan part 25 societats da musica, trais da quella sun musicas da giuvenils, la Musica da Giuventüna Engiadina Bassa, la Musica da giuvenils Ramosch e da la Musica da giuventüna Rom-Val Müstair. «In tuot esa s-chars 700 musicantas e musicants», infuormescha il president Federspiel. In sonda han ils 25 delegats salvà lur radunanza a Sta. Maria. Per l'organisaziun da l'occorrenza vaiva pisserà la società da musica Aurora da Sta. Maria e Valchava cul dirigent Jon Largiadèr. L'avantmezdi d'eira reservà per ün workshop, al qual han tut part la mità dals dirigents e'ls presidents da las societats da musica comembras.

Chomp da musica

«Nos district da musica organisescha mincha duos ons ün chomp da musica, il qual pon frequentar tuot las musicantas e musicants da 16 ons insü», declera Reto Mayer chi ha manà in sonda il workshop. Sco dirigent dal chomp da musica 2012 as metta darcheu a disposiziun il musicist da professiun André Wey da l'Argovia. El es amatur da l'Engiadina Bassa ed ha eir fingia collavurà culla musica da Scuol.

In sonda han decis ils dirigents e presidents cha'l chomp da musica haja lö d'utuon, e quai in sonda als 6 october a Scuol ed als 27 e 28 october in Engiadin'Ota, plücofacil a Samedan. La saira, a las 17.00, ha lura lö ün concert a Puntraschna i'l Rondo.

Dat da discuorrer ha eir la festa da musica da l'Uniun da musica chantunala chi'd es quist on chi vain als 7 fin als 9 da gün: «Causa cha da prümvaira dan las societats da musica lur concert annual vegna stret per imprendere davo amo il toc da lezcha per la festa a



Al district da musica 1 fan part 25 societats da musica, quai sun s-chars 700 musicantas e musicants.
fotografia: Nicolo Bass

Cuoir», manzuna Reto Mayer, «perquai s'han fin uossa annunzchadas be set societats da nos district pella festa illa chapitala.» Reto Mayer ha intimà a las musicas da tour part a la festa chantunala almain in categorias libras sainza puncts.

Festa da musica districtuala

Il tema principal da la radunanza da delegats es statta la festa da musica districtuala. «Plü bod gnivan quistas festas realiseschas pel solit i'ls lös plü gronds co Müstair, Scuol, Zerne, Samedan, San Murezzan. Uossa però laina intimar eir ils lös mezdans e pitschens d'organisar la festa.» Cumanzà s'haja dal 2010 culla festa a Silvaplana. La prosma festa as lessa far in Engiadina Bassa. «La musica d'Ardez ponderescha, sch'ella füss pronta dad organisar quista festa. Qua cha quist on chi vain es la festa chantunala, han

differentes rapreschantants da las musicas giavüschà da spostar la festa districtuala per ün on.» Perquai esa gnü decis in sonda a Sta. Maria cha la prosma festa da musica districtuala dess gnir realisesada pür dal 2015. «Ardez es vi dal ponderar, inschnà vain tscherchà il contact cun otras musicas in Engiadina Bassa», disch Reto Mayer. Quist'on chi vain vuol il district da musica darcheu scriver oura cuors da dirigents e cuors d'instrumentalists.

Il president dal district da musica 1 da l'Uniun da musica chantunala es Roland Federspiel da Zuoz. Ils protocols maina Not Janett da Silvaplana, il secretari dal district es Jachen Kienz da Ramosch. Da la cumischiun da musica fa part il president Reto Mayer da Scuol, Guido Paganini da Samedan e Jon Largiadèr da Valchava. Da chaschiera fa Deti Ming da Segl-Maria.
(anr/fa/pl)



Sent da sia vart mistica

Mantuns da naiv a l'ur da la via. Tets da chasas cuvernats d'üna bella, grossa e pesanta vetta da naiv. La fina sbischa chi passa tras l'Engiadina Bassa tradischa be las siluettas da las muntognas vidvart la val. Il sulai, cun sia forza, pissera per ün'atmosfera mistica e listessaming

prüvada. Unic, quai chi pertocca si'apparentescha, sia fuorma e seis stil da creaziun – e perquai sco cler simbol pel cumün da Sent – as preschainta il clucher da la baselgia immez quist purtret idillic chi dera quietezza e calma.
(mf)
fotografia: Rolf Lanz



Für Kunstkenner und Gourmets ein Bonbon
GAVIN TURK zu Gast im KULM Hotel



Gavin Turk, der kontroverse britische Künstler
präsentiert und kommentiert seine neuesten Werke

im Restaurant the K
11. Februar 2012

19.00 Uhr: Cocktailempfang in der Mongiardino Lobby
19.45 Uhr: Dîner im Restaurant the K, 15 Punkte GaultMillau
Preis: CHF 185 inklusive Aperitif, Dîner und Weinen

Wir freuen uns auf Ihre Reservierung unter Tel. 081 836 8000.

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

Bauführer (Tief-/Rückbau)

mit Erfahrung im Offertwesen, Ausmass,
Abrechnung (PC-versiert)

Arbeitsort: Engadin, Pensum: 30 – 40 %

Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Referenzunterlagen
bitte an: Bagger Cello GmbH,
Marcel Gross, 7530 Zerneß, Tel. 079 610 55 38 oder
E-Mail: info@baggercello.ch

176.782.329

Pontresina

piz bernina Engadin



**Die Gemeinde Pontresina sucht
per 1. Mai 2012 oder nach Vereinbarung
für das Kongress- und Kulturzentrum Rondo**

LeiterIn Kongress- und Tagungsservice

Zu Ihren Hauptaufgaben gehören unter anderem:

- Planung, Organisation und Nachbearbeiten von Kongressen, Seminaren und Tagungen
- Operative Betriebsleitung des Kongress- und Tagungsservices
- Aktiver Verkauf des Kongresszentrums
- Planung und Umsetzung des Marketing-Aktivitätenplans
- Handling und Koordination/Schnittstelle sämtlicher Dienstleistungen, die ein Businesskunde von Ort benötigt

Sie schätzen selbstständiges Arbeiten, haben Freude am Umgang mit Menschen aus der ganzen Welt. Sie sind gerne Gastgeber, verfügen über Verhandlungsgeschick, bringen gute Sprach- (D, E, I) und IT-Kenntnisse mit und verfügen idealerweise über Sales-Erfahrung.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Arbeit zu zeitgemässen Arbeitsbedingungen in der wunderschönen Destination Engadin St. Moritz, wo andere Menschen Ferien machen oder sich weiterbilden.

Interessiert?

Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis
spätestens 15. Februar 2012 an:

Gemeinde Pontresina, Anja Hüsler, Personalverantwortliche, 7504 Pontresina
Tel. 081 838 81 81, anja.huesler@pontresina.ch, www.pontresina.ch

Auskünfte:

Pontresina Tourismus, Jan Steiner, Geschäftsführer, 7504 Pontresina
Tel. 081 838 83 11, jan.steiner@pontresina.ch, www.pontresina.ch

176.782.321

KUNST, BILDER, STICHE & RARITÄTEN

**Spezialverkauf
Sa. 11.02.2012**

Brocki Celerina

Di-Fr 14.00-18.15

Sa 11.00-16.00

Innpark Haus C, 7505 Celerina



Brocki.ch

**Abholdienst
& Räumungen 081 833 93 78**



Gewerbliche Berufsschule Chur

Die Gewerbliche Berufsschule Chur bietet einen Vollzeitlehrgang zum Erwerb der Berufsmatura gestalterischer Richtung an.

Informationsveranstaltung Berufsmatura nach der Lehre (GBM2) gestalterische Richtung

Donnerstag, 16. Februar 2012, 20.00 Uhr

in der Aula der Gewerblichen Berufsschule Chur,
Scalettastrasse 33, 7000 Chur.

Wir informieren Sie über:

- Aufnahmebedingungen
- Ausbildungsinhalt
- Kosten
- Perspektiven

Zu dieser Informationsveranstaltung möchten wir
alle interessierten Personen einladen. Eine Anmel-
dung ist nicht erforderlich.

Der Eignungstest für die Berufsmatura nach der
Lehre (GBM2) gestalterischer Richtung wird am
Samstag, 14. April 2012, durchgeführt.
Anmeldeschluss für den Eignungstest ist Freitag,
30. März 2012.

Gewerbliche Berufsschule Chur
E-Mail info@gbchur.ch
Internet www.gbchur.ch
Telefon 081 254 45 16

**Das Inserat ist
überall
zur Stelle.**



Via Maistra 173 • 7504 Pontresina

Die Ausbildung von jungen
Fachleuten liegt uns am Herzen.
Mit Lehrbeginn 2012 ist in
unserem jungen Team noch eine

Lehrstelle als Coiffeuse EFZ

offen. Bist du kreativ und
kontaktfreudig? Melde dich unter
Tel. 081 842 62 50

176.782.363

Zu vermieten

Ladenlokal/Büro

im Zentrum/Post-Platz **Sils-Maria**.
Telefon 081 826 53 60

176.782.278

Einheimische Frau **sucht dringend** eine
1½- bis 2-Zimmer-Wohnung
in St. Moritz
Tel. 078 866 67 48

176.782.380

Per sofort oder nach Vereinbarung
an der Via da Mulin in **Silvapiana**
zu vermieten

Geschäftsräume

Ein Raum ca. 50 m² und zwei Ne-
benräume, insgesamt ca. 69 m²,
geeignet als Büro, für Schulungen
oder als Praxis, separater Zugang,
Mitbenützung WC, gute Parkmög-
lichkeiten.

Miete Fr. 990.— p/Mt. inkl. NK

Huder & Allemann AG, Pontresina
081 842 68 66 / mail@huder-allemann.ch

176.782.366

Zu verkaufen in **Samedan**

2½-Zimmer-Wohnung

50 m², zentral, ruhig, kein Balkon, Park-
platz in TG, als Ferienwohnung nutzbar.
Preis inkl. Garagenplatz Fr. 650 000.—.

Kontakt: aloha-engadin@gmx.ch

176.782.276

Wohnung in Ftan (Ftan-Pitschen)

Altes, renoviertes Engadinerhaus,
4½-Zimmer-Wohnung an sonniger
Lage mit Sicht auf das Schloss Tarasp
(Bergpanorama). Die Wohnung ist un-
möbliert und verfügt über einen Balkon
sowie einen Sitzplatz auf der Südseite.
Sie ist 152 m² gross und für Familien
sehr geeignet, da sie über ein Bad mit
Dusche, eine weitere Dusche sowie drei
Schlafräume und eine
alte Engadinerstube mit Kachelofen
verfügt. Die Küche ist vom grossen
Esszimmer (inkl. Spense) getrennt.
Ein Ski- oder Veloraum steht auch zur
Verfügung.

Verfügbar ab 1. Juni 2012 oder nach
Vereinbarung. Preis: Fr. 2100.— exkl.
Nebenkosten. Kontaktperson:
Caprez Jonpitschen, Pro la Tuor,
7546 Adrez, Natel 078 741 67 10

176.782.366

Zu verkaufen

Daihatsu Terios 4WD Noblesse 11/2008,
Automat, schwarz, Klimaanlage,
Sitzheizung, Lederausstattung beige,
elektrische Fensterheber, Alufelgen,
14 200 km, Fr. 20 800.—.

Telefon 079 226 76 49

«Engadiner Markt –
Il marchà» – die neue
Rubrik für private Kleinanzei-
gen. Jeden Dienstag in der
Engadiner Post/Posta Ladina.
Für 20 Franken zu 20 000
Leserinnen und Lesern.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.



ERÖFFNUNG DIAVOLEZZA 11.02.12: PISTENSPASS & NEUES BAHNERLEBNIS.

Am Samstag, 11.02.2012 eröffnet die Diavolezza nach der
umfassenden Modernisierung. Geniessen Sie die traumhafte
Rundumsicht in den neuen Panoramakabinen. Die Pisten
warten wieder zum Carven und Snowboarden und das Berghaus
Diavolezza freut sich, Sie zu begrüßen. www.engadin.stmoritz.ch

DIAVOLEZZA



Einladung zur 2. ordentlichen Mitgliederversammlung der IG Suvretta

Die 2. ordentliche Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft
Suvretta St. Moritz findet wie folgt statt:

**Freitag, 10. Februar 2012, 18.00 Uhr,
Hotel Steffani, Via Traunter Plazzas 6, 7500 St. Moritz**

Das Ziel der IG Suvretta ist die Erhaltung und Förderung der einzig-
artigen Landschaft und des bestehenden, an die Umgebung optimal an-
gepassten Bbauungscharakters des Suvretta-Gebietes in St. Moritz.

Im Zentrum von **Samedan**
zu vermieten in Dauermiete ab 1. April
schöne, helle, grosszügige

3½-Zimmer-Wohnung

Balkon, Keller, Veloraum, Skiraum und
Garagenplatz.

Anfrage: Telefon 081 833 08 29 oder
Telefon 079 417 26 25

176.782.342

Ladenlokal

im Zentrum von **St. Moritz-Dorf**
zu vermieten ab April 2012.
Ladenfläche 34 m² plus Neben-
raum 8,5 m².

Telefon 044 911 05 32 oder
Telefon 079 688 05 41

176.782.364

Pontresina

Zu vermieten ab 1. April 2012

4½-Zimmer-Wohnung
Sehr sonnige Lage mit Gartensitzplatz
und Garagenplatz.
Moderne Innenausstattung.
Preis auf Anfrage.

Telefon 079 457 52 15

176.782.373

Werben Sie zweisprachig.

Wir publizieren Ihr Inserat deutsch, romanisch
oder zweisprachig.

Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Ein Unternehmen der PUBLIGroupe



Ladies Night

Jeden Donnerstag
mit Glücksrad von
22.00 – 00.00

**9. Februar 2012
mit Drogeria Mosca
Viele attraktive Preise**

Täglich ab 20.00 Uhr
geöffnet



Ökologie siegt zurzeit vor Ökonomie

Schweizer würden heute der Zweitwohnungsinitiative zustimmen

Würde heute über die Initiative von Franz Weber abgestimmt, gäbe es ein Ja. Eine Mehrheit denkt nicht, dass der Tourismus bei einer Annahme der Initiative Schaden erleiden könnte.

RETO STIFEL

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Umfragen im Vorfeld von Volksabstimmungen immer mit einer gewissen Vorsicht zu geniessen sind. Dennoch dürften die Resultate einer Befragung des Forschungsinstituts gfs. bern für die Medien der SRF SSR die Gegner der Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen»

Podiumsdiskussion zur Zweitwohnungsinitiative

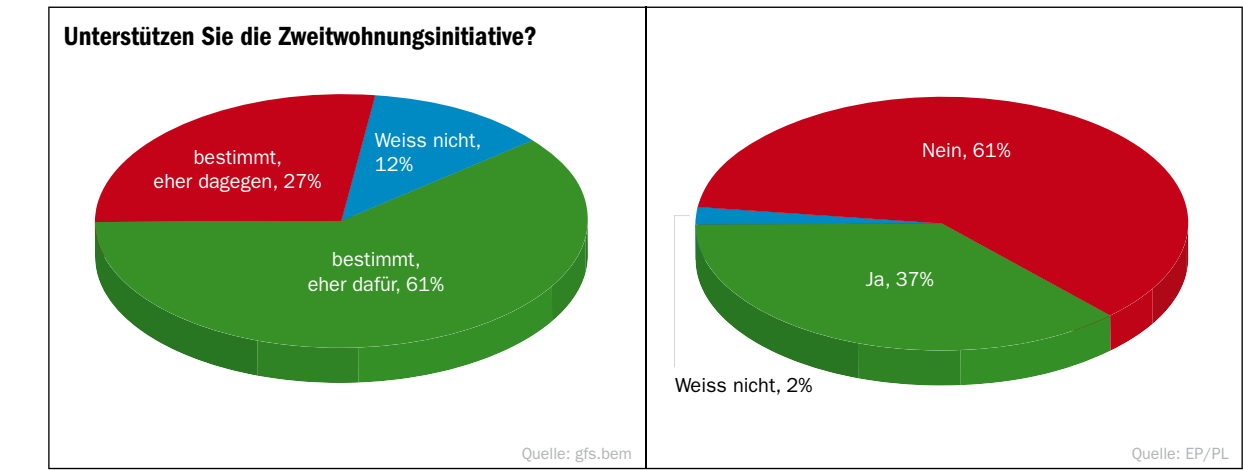
Am Dienstag, 28. Februar, organisiert die «Engadiner Post/Posta Ladina» eine Podiumsdiskussion zur Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen», die am 11. März zur Abstimmung kommt. Teilnehmen werden von der Gegenseite Regierungsrat Hansjörg Trachsel und der Direktor des Bündner Gewerbeverbandes, Jürg Michel. Für die Pro-Seite werden Vera Weber als Kampagneleiterin von der Fondation Franz Weber und Romedi Arquint, alt Grossrat und Gemeindepräsident, argumentieren. Der Anlass beginnt um 20.00 Uhr im Rondo in Pontresina und ist öffentlich und kostenlos. (ep)

aufschrecken oder zumindest wach rütteln. Würde nämlich heute über die Initiative abgestimmt, die eine strikte Beschränkung von 20 Prozent Zweitwohnungen am Gesamtwohnungsbestand pro Gemeinde verlangt, wäre eine klare Mehrheit von 61 Prozent der Befragten «bestimmt oder eher dafür», nur 27 Prozent «bestimmt oder eher dagegen». Zwölf Prozent der Befragten haben sich noch keine Meinung bilden können.

Auch bürgerliche Wähler dafür

Damit stellt sich die Basis gegen die Mehrheit der Politiker. Der Bundesrat lehnt die Initiative ebenso ab wie der National- und der Ständerat und die bürgerlichen Parteien. Interessant: CVP-Wähler unterstützen das Begehren von Franz Webers Naturschutzorganisationen mit einer Ja-Mehrheit von 64 Prozent, jene der SVP mit 55 Prozent und selbst bei der FDP.Die Liberalen würden 48 Prozent der Wählerinnen und Wähler heute ein Ja einlegen. Nicht überraschend ist die Zustimmung bei den Linken: Die Wählerschaft der Grünen Partei hätte Ende Januar zu 73 Prozent für den Stopp des Zweitwohnungsbaus votiert.

Bei der SP wäre der Anteil bei 70 Prozent gelegen. Ebenfalls interessant ist die Tatsache, dass bei den Wählern, die keiner Partei angehören, 26 Prozent noch nicht wissen, wie sie abstimmen werden. gfs.bern geht davon aus, dass aufgrund des Parolenspiegels die Ja-Anteile bei SP und GPS zunehmen werden, während sich bei den Bürgerlichen das Nein aufbaut. «Das legt bei der FDP, wohl aber auch bei der SVP und vielleicht auch bei der CVP einen Meinungsumschwung in



Zwei Umfragen, zwei Resultate: Die Umfrage des Forschungsinstituts gfs.bern zeigt gesamtschweizerisch eine Zustimmung von 61 Prozent zur Zweitwohnungsinitiative (links). Bei der EP/PL-Umfrage wird die Initiative mit 61 Prozent abgelehnt.

Richtung Nein nahe», heisst es im Bericht.

Selbst bei den Einwohnern von der Initiative direkt betroffenen Tourismusgemeinden würden zurzeit 48 Prozent bestimmt oder eher für die Initiative votieren. Ganz offenbar zieht das Argument, dass eine Annahme der Initiative zu einem Schaden für die Tourismusgebiete führen könnte, nicht. Nur 43 Prozent der Befragten sehen das so, 51 aber eher oder überhaupt nicht. Das stärkste Argument der Initiativ-Gegner ist die zu starre Regelung mit 20 Prozent, die den unterschiedlichen Verhältnissen nicht Rechnung trägt. 53 Prozent teilen diese Auffassung. Bei den Pro-Argumenten sind 85 Prozent der Meinung, dass Regionen mit ausgeprägtem Zweitwohnungsbau eigentliche Geisterstädte sind. 84 Prozent der Befragten teilen die Einschätzung, dass die überhöhten Immobilienpreise die ein-

heimische Bevölkerung verdrängen würden.

Gelingt der Meinungswandel?

Die Forscher von gfs.bern sehen zurzeit durchaus die Chance, dass die Ja-Mehrheit für die Initiative auch am Tag der Abstimmung, am 11. März, Bestand haben könnte. Dann nämlich, wenn die parteipolitisch ungebundenen Wähler und jene der CVP auf der Ja-Seite bleiben. Argumentativ spreche einiges dafür, denn die vorläufig zentrale Diskussion, die polarisiere, der Landschaftsschutz nämlich, sei von den Befürwortern initiiert worden.

Ein Nein zur Initiative verlangt einen Meinungswandel bei Gruppen wie den Parteiungebundenen, aber auch der bürgerlichen Wählerschaft. Die Schwachstellenkommunikation müsse zu greifen beginnen, wie beispielsweise beim Einwand der zu star-

ren Regelung. Auch müsste für einen Meinungswandel der Schaden für den Tourismus glaubhaft aufgezeigt werden können.

Anderes Ergebnis im Engadin

Befragt wurden vom Forschungsinstitut gfs.bern im Zeitraum vom 23. bis am 28. Januar 1208 Stimmberechtigte in der deutschen, franösischen und italienischen Schweiz. Bereits seit längerer Zeit ist auf www.engadinerpost.ch ein Voting zur Zweitwohnungsinitiative aufgeschaltet. 1237 Leserinnen und Leser der «EP/PL» haben bisher an dieser Umfrage teilgenommen.

Das Resultat widerspricht den nationalen Umfragewerten diametral: 61 Prozent würden heute ein Nein in die Urnelegen, 37 Prozent ein Ja, nur 2 Prozent sind noch unentschieden. Das Voting bleibt auf www.engadinerpost.ch bis vor der Abstimmung offen.



St. Moritz Gourmet Festival erfolgreich abgeschlossen

St. Moritz stand vergangene Woche ganz im Zeichen des Schlemmens und Geniessens. Anlässlich des 19. Gourmet Festivals kamen Gourmetfans und Feinschmecker auf ihre Rechnungen. Sei es anlässlich einer der zahlreichen Veranstaltungen wie der «Kitchen Party», dem «illustren Küchengeflüster», der «Cantina & «Cucina» oder an einem der Gourmet Diners in den verschiedenen Hotels. Mit den Festival-Gastköchen und den einheimischen Küchenchefs vereinten sich nicht weniger als 17 Michelin-Sterne und 108 GaultMillau-Punkte an den Kochherden.

Abgeschlossen wurde das Gourmet Festival am Freitagabend mit dem grossen Finale bei Mathis Food Affairs auf Corviglia. Alle Spitzenköche kreierten an diesem Abend ein Mehrgangmenü; jeder Sternegastkoch war für einen Gang verantwortlich. Begleitet wurde dieser Anlass von passenden Champagnern, Weinen und Livemusik. Bild: Jeder Handgriff muss sitzen: Köche während der Arbeit beim Finale des 19. Gourmet Festivals. (ep)

Foto: swiss-image.ch/AndyMettler

Erfolgreiche Jungpianisten

Graubünden Letzten Samstag traten in Schiers 44 Solistinnen und Solisten im Alter von 12 bis 18 Jahren mit Wohnsitz oder Studienort in den Kantonen der Ostschweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und in Vorarlberg anlässlich des ersten Jugendmusikwettbewerbs gegeneinander an. Dabei haben die Geschwister Gabriele (13) und Federica Marinoni (15) aus Maloja in einem gut besetzten Teilnehmerfeld den Final der besten fünf der jeweiligen Kategorie erreicht. Damit waren sie für die Finalrunde qualifiziert und durften vor grossem Publikum und einer ausgewählten Fachjury am Abend nochmals ein Stück vortragen. Federica spielte an der Vorausscheidung die «Invention Nr. 8» von

J.S. Bach und die «Variationen zum Thema von N. Paganini» (Caprice Nr. 24) von I. Berkovich und erhielt dafür die Urkunde mit ausgezeichnetem Erfolg in der Kategorie II (Jahrgänge 1995 bis 1997). Gabriele präsentierte die «Sonatina» (Op. 36 Nr. 1) von M. Clementi und die «Humoresque» (Op. 6) von M. Levine und durfte dafür gar den 2. Preis mit der Urkunde für ausgezeichneten Erfolg der Kategorie I (Jahrgänge 1998 bis 2001) in Empfang nehmen.

Die beiden Jungpianisten der Musikschule Bregaglia werden von Michele Montemurro aus Chiavenna unterrichtet. (Einges.)

Infos: www.ems-schiers.ch/Jugendmusikwettbewerb

Domenic Janett in der Offenen Kirche

Sils Wie wird aus Atem Musik? Und wie übersetzt Musik Wind? Diesen Fragen wird heute Abend um 20.45 Uhr in einer musikalischen Begegnung mit Domenic Janett (Klarinette und Sax) in der Offenen Kirche in Sils nachgegangen. Nach einem einführenden Gespräch von Pfarrer Urs Zangger mit dem Künstler über seine Wege in der Musik und über das Zusammenspiel von menschlichem Atem und technischem Instrument werden die Rezitationen «windiger Texte» – eine meteorologische Prognose, ein Gedicht von Hilde Domin und ein liturgisches Pfingstgebet – in Improvisationen beantwortet. Ein Ohrenschaus, konzertant serviert, rundet das klingende Abendmenü ab. Domenic Janett wurde 1949 in Tschlin geboren und lebt heute in

Stugl/Stuls ob Bravuogn/Bergün als freischaffender Musiker. Er bewegt sich zwischen Volksmusik, Klassik und Jazz. 2009 wurde ihm durch die kantonale Kulturförderungskommission der Anerkennungspreis des Kantons Graubünden verliehen. (Einges.)

Ein Stück Engadin

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.

ENGADINER GEWERBESSEITE

Handel und Gewerbe aus der Region stellen sich vor

WIR SIND
IHRE PROFIS

KIBAG Graubünden

- Strassenbau
- Tiefbau
- Belagsbau
- Pflästerungen
- Umgebungen



Tel. 081 252 38 38 www.kibag.ch
Fax 081 252 01 79 info.chur@kibag.ch
Chur Arosa Landquart Pontresina Valbella Thusis

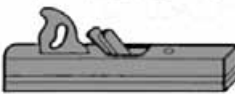
Inserate.

Wir beraten Sie
unverbindlich.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

FLORIN



Arvenmöbel
Innenausbau

Cho d' Punt Ladenlokal Ausstellung
7503 Samedan Plazzet 16
Tel.: 081 852 55 10 7503 Samedan
Fax: 081 852 17 10 Tel.: 081 852 11 67

E-Mail: schreinerei@florins.ch

Ihr kompetenter Partner
der Haustechnik
www.duttweiler-ag.ch



F. Duttweiler AG
Quadratscha 15 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 07 50, Fax 081 851 07 69
info@duttweiler-ag.ch



Via Salet 2
7500 St. Moritz
Tel./Fax 081 833 03 00

Beratungstage

ANNEMARIE
BÖRLI
NATURAL BEAUTY

am 15. und 16. Februar 2012
10% Rabatt an diesen Tagen

Öffnungszeiten:
09.00–12.00/14.00–18.30 Uhr
Samstag 09.00–12.00/14.00–18.00 Uhr

ROCCA & ZGRAGGEN AG

Gastromaschinen
Curtinella
CH-7524 Zuoz
Tel. 081 854 22 77
Fax 081 854 11 28
www.rocce-zgraggen.ch



Eine sehr schöne Naturstein-Dachkonstruktion an einem Haus in Suvretta.

Natursteinbedachungen Meuli Sils

Die Dächer und die Meulis

Winterzeit, es ist kalt und schneit

Im Moment haben wir kein Dachdeckerwetter, aber die anspruchsvollste Zeit für Dächer. Wenn ein Dach Probleme hat, werden sie bei extremen Temperaturen, eisigen Winden und intensivem Schneefall sichtbar. Lassen Sie sich vom Meuli-Sils-Team beraten, die Erfahrung gepaart mit modernster Technologie können Ihnen den besten Weg für ein neues Dach ebnen.

Unsere Stärken sind: Komplette Auftragsabwicklung, d.h. Analysen, Expertisen, Offertstellungen und -ausführung, mit allen dazugehörigen administrativen Aufgaben (Bewilligungen, Wärmebilder, usw.)



Fernsehkonsole

Winterzeit, es ist kalt und das Auto streikt

Nicht nur Dächer haben es schwer, auch Autos leiden bei diesen Temperaturen. Das Meuli-Team kann Ihnen jetzt auch diverse Arbeiten rund ums Auto anbieten. Unser Automechaniker Arno Bongiani, langjähriger Mitarbeiter bei der ehemaligen Garage Silvio Giovanoli in Sils, kann Ihr Auto wieder flott machen. Allgemeine Reparaturen, Reifenwechsel, Vorbereitung zur Fahrzeugkontrolle u.v.m.

Winterzeit, es ist kalt und Eispickelzeit

Neben klassischen Metallbauarbeiten, dem Schmieden von Eispickeln, produziert Silvano, der jüngste Meuli im Team, schon seit Jahren Möbel und Dekorationsgegenstände in kleinem Rahmen. Er ist fasziniert vom Zusammenspiel von Metall und Holz, von Alt und Neu, Modern und Rustikal, und er erweist sich als talentierter Designer. Das Ausleben dieser Passion bereitet ihm neben dem Schwerpunkt Metall- und Schlossereiarbeiten viel Freude, und er legt grossen Wert auf elegante Detaillösungen. Silvano strebt nach handwerklich-ästhetischer Perfektion.

Alles unter einem Dach

Durch die Erfahrung von nunmehr drei Generationen finden wir die besten Lösungen für Steil- und Flachdacharbeiten, traditionelle Natursteinbedachungen, Blitzschutzanlagen sowie Abdichtungen aus Flüssigkunststoff. Ebenso zählen moderne und herkömmliche Schlosserei- und Metallbauarbeiten zu unseren Stärken. Mit unserem Namen stehen wir für Qualitätsarbeit, faire Preise und zufriedene Kunden.

Ihr Meuli-Team aus Sils



MEULI SILS

Telefon 081 826 56 75
www.meuli.sils.ch | info@meuli-sils.ch



SPENGLEREI &
BEDACHUNGEN

NATURSTEIN
BEDACHUNGEN

SCHLOSSEREI &
METALLBAU

MEULI SILS

Tel. 081 826 56 75

GUARDAVAL IMMOBILIEN



Nicole Forrer & Christoph Züger

Via Maistra 30 - 7524 Zuoz
Tel. 081 854 01 03 - Fax 081 854 01 05
Mail guardaval@bluewin.ch
www.guardaval-immobilien.ch

IHR IMMOBILIEN-PARTNER IM ENGADIN !

Galerie Righetti

Orientteppiche • Kelim • Design

Ein schöner Teppich –
eine Anlage,
die Freude bereitet

Via Serlas 20 (vis-à-vis Hauptpost)
7500 St. Moritz
Tel. 081 833 72 86, 076 338 52 19

GERONIMI

AIRPORTGARAGE

7503 SAMEDAN

Tel. 081 851 00 80

www.geronimi.ch



Vogel
OPTIK
GALERIE

ST. MORITZ
VIA MAISTRA 17
www.vogel-gp.ch

Ebnetter & Biel S.A.

SPEZIALGESCHÄFT FÜR TEXTILIEN,
BETT- UND TISCHWÄSCHE,
KINDERKLEIDER, HANDEMBROIDERIES

Plazza da Scuola 8, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 40 27, Fax 081 833 10 69
E-Mail: ebnetter.biel@deep.ch, www.ebnetter-biel.ch

Tischdecken und Tischsets
Frottier- und Bettwäsche
Taschentücher, Nachthemden
Kinderkleider

Aussenseiter siegt in der St. Moritzer Kälte

White-Turf-Auftakt bei kalten Temperaturen und Sonnenschein

Es war kalt wie selten zuvor auf dem St. Moritzersee. Aber der Auftakt von White Turf 2012 verlief im strahlenden Sonnenschein vor offiziell geschätzten 10 000 Zuschauern. 59 308 Franken wurden gewettet, womit man an die 92 396 Franken aus dem Vorjahr nicht herankam.

Mit einer Überraschung endete der Grand Prix Guardaval Immobilien, als der von Stéphane Laurent gerittene Earl of Winds als 19:1-Aussenseiter in Front liegend das Ziel passierte. Damit wanderte das Hauptereignis in den Stall von Philipp Schärer. «Er war für mich im Vorfeld so eine Art Geheimfavorit», sagte der Trainer nach dem Rennen. Schon im Training ist ihm aufgefallen, dass sich Earl of Winds auf der Schneepiste pudelwohl fühlte und sich von Tag zu Tag verbesserte. Earl of Winds, der dem Stall Allegra Racing Club gehört, soll nun genauso im Grand Prix am Finaltag laufen wie die beiden Stallgefährten Pouvoir Absolu und African Art, die am Sonntag die Plätze 4 und 5 belegten.

Zwischen dieses Schärer-Trio schoben sich Winterwind (Georg Bocskai) als Zweiter sowie der englische Gast The Bells O Peover (Francis Norton) als Dritter, den Mark Johnston trainiert. Mit seiner guten Platzierung scheint Winterwind auf dem besten Wege zur Titelverteidigung beim



Beim Hauptrennen über 1800 Meter gab es mit «Earl of Winds» einen Überraschungssieger.

Foto: swiss-image.ch/Andy Mettler

Grossen Preis von St. Moritz zu sein, den er im Vorjahr gewann. Seine Trainerin Carmen Bicskai: «Er hat sich toll geschlagen, zumal wir im Training vor zwei Wochen einen kleinen Stopp hinnehmen mussten.» Als bestens gelungen darf man die Premiere des

Sprintrennens an der neuen 1300-Meter-Startmarke bezeichnen. Das Ereignis direkt vor den Tribünen fand grossen Anklang bei den Besuchern. Als Sieger in diesem Grand Prix Handels- und Gewerbeverein St. Moritz ging der mit reichlich Speed heranrauschende

Lodano (Jockey Steve Drowne) aus dem Zürich-Urdoer Stall von Miroslov Weiss hervor. Auch das dritte Flachrennen, der Grand Prix American Airlines, blieb durch den von Andreas Schärer vorbereiteten Ziking (Frédéric Spanu) in der Schweiz. Der Trainer lan-

dete durch Devineur (Miguel Lopez) auf Rang 2 sogar einen Doppelerfolg.

Fadri Casty in der Favoritenrolle
Eigentlich wird ja beim Skikjöring der «zweibeinige» König des Engadins gesucht. Aber in die Fussstapfen einer Volta oder eines King George tritt aktuell der achtjährige Bergonzi, der schon im Vorjahr zwei Prüfungen der Engadiner Weltexklusivität zu seinen Gunsten entschied. Nun war er erneut erfolgreich, doch diesmal wurde Bergonzi nicht von Franco Moro, dem amtierenden König des Engadins, gesteuert, sondern von Fadri Casty, der nun als Favorit für die Wertung der Credit Suisse Skikjöring-Trophy gilt. Hinter Weipert (Erich Bottlang) auf Rang 2 und Bagmati (Yves von Ballmoos) auf Rang 3 landete die in Köln von Peter Schiergen trainierte Mom-basa (Adrian von Gunten) sensationell auf dem 4. Rang. Die Stute schlüpfte nach dem Einrücken in die Startboxen unter der Box durch, drehte eine Ehrenrunde und nahm dennoch am Rennen selbst teil.

Die Traber trafen zunächst im Grand Prix Engadiner Post/Posta Ladina aufeinander. Zwar lag Mask du Granit im Ziel in Front, doch musste der Wallach wegen eines Fehlers in der Geraden disqualifiziert werden. So ging der Sieg an Quatuor du Martza, den Renaud Pujol trainiert und auch selbst steuerte. Die Speedgewinnerin im Grand Prix Data Quest war Sonate de Bomo, wobei auch hier mit André Humbert der Trainer sein Pferd selbst fuhr. Jürgen Braunagel

«Wir kommen wegen der einmaligen Atmosphäre»

Die Besucher des White Turf 2012 hatten trotz Kälte ihren Spass

Kalt war es, dafür schön. Der Auftakt zum White Turf 2012 war ein gelungener. Das Publikum liess sich von den eisigen Temperaturen nicht abschrecken und erschien wie gewohnt zahlreich.

FRANCO FURGER

Sehen und gesehen werden. Bei keinem anderen Anlass im Engadin trifft dieses Motto so sehr zu wie beim White Turf. Denn zu sehen und erleben gibt es neben Pferderennsport vor einmaliger Winterkulisse vieles andere mehr: Livemusik, Kunst, Kulinarik, Shopping – und natürlich gibt es allerlei Leute zu sehen und bestaunen. Viele geben sich exzentrisch. Damen und auch einige Herren stolzieren in dicken Pelzmänteln herum und junge Italiener tragen einen Fuchsumhang, um sich gegen die Kälte zu schützen. Aber es laufen auch Leute herum, die einen 30 Jahre alten Overall-Skianzug und nicht gerade die modischsten Mützen auf den Häuptern tragen. White Turf ist schrill und schräg. Und wenn es so kalt ist wie am vergangenen Sonntag, sind die Outfits noch etwas ungewöhnlicher als sonst. Internationaler Jet Set trifft auf Einheimische und Pferdesportinteressierte.

Eine Mischung aus verschiedensten Leuten aus allen Gesellschaftsschichten. Dieses kunterbunte Treiben macht neben dem Pferdesport und der Möglichkeit zu wetten die besondere Atmosphäre von White Turf aus. Und genau das gefällt den meisten Besuchern besonders, wie eine Umfrage bei White-Turf-Besuchern zeigt.



Nadine, Peter und Gabriela Giovanoli, Sils
«Wir kommen alle drei, vier Jahre an den White Turf. Heute war es zu kalt zum Skifahren, also dachten wir: Gehen wir wieder mal Pferderennen schauen. Neben den Pferden mögen wir das Essen. Die Bratwurst war fein.»



Dominik Brüllsauer, Pontresina
«Da ich ständig am Plaudern bin, habe ich einige Rennen verpasst. Darum fände ich es gut, wenn für Leute wie mich die Rennen nochmals in Zeitlupe gezeigt würden. Oder man könnte den Zieleinlauf nochmals nachstellen, einfach vier Mal langsamer.»

Monika Sidler, Olten
«Ich habe eine Woche Ferien und geschaut, dass ich fürs White Turf in St. Moritz sein kann. Denn meine kleine Tochter liebt Pferde. Eigentlich ist es viel zu kalt heute. Aber mit einem warmen Getränk und dicker Mütze geht es schon.»



Trudi und John Macdonald, Weggis
«Es ist unser erstes Mal am White Turf. Es ist phantastisch, auf dem gefrorenen See zu verweilen. Ich kam mit einem Frauenclub nach St. Moritz und nahm meinen Mann mit. Er ist Kanadier und von daher sind wir uns die Kälte gewohnt.»



Wolfgang Debrunner, St. Moritz/Malix
Ich bin am White Turf schon drei Mal als Musiker aufgetreten. Heute bin ich aber zivil hier – zum Glück, bei dieser Kälte. Als ‘Nicht-Rösseler’ gefallen mir die vielen Leute, die sich im Zeltdorf exponieren. Diese leicht überdrehte Szene passt mir.»



Elias Steinmann, Celine Schreiber, Sempach
«Freunde von unseren Eltern brachten uns auf die Idee, dieses Spektakel auch mal anzusehen. Wir wollten ohnehin schon lange mal im Winter nach St. Moritz. Es ist cool hier. Vor allem das Skikjöring hat uns gefallen.»

Luca Peer, Michele Manusardi und Thomas Cadonau, St. Moritz
«Es ist lustig auf dem See, auch wegen den vielen reichen Leuten, die so komisch angezogen sind. Wir waren schon ein paar Mal am White Turf. Wenn schon etwas läuft in St. Moritz, gehen wir natürlich hin.»



Leonore Jaeger, Schwabach (D)
«Ich komme mit meinem Mann jedes Jahr an den White Turf, dies schon seit über 40 Jahren. Die Atmosphäre hier ist einfach einzigartig. Etwas lief heute aber nicht so toll: Man musste sehr lange auf die Auszahlung der Wettersätze warten.»



Paris, St. Moritz – Blezinger im Kreativatelier

Ausstellung im «Château Papillon des Arts» in St. Moritz

Wer sich ein Bild machen will, wie der Visual Artist Mark Blezinger hoch über den Marktschirmen des Pariser «Marché Richard Lenoir» lebt und arbeitet, kann dies im St. Moritzer «Château Papillon des Arts» erleben. Das ehemalige Lagerhaus unterhalb des Dracula Clubs hat sich in ein spirituelles Märchenschloss verwandelt.

Anlässlich der Vernissage sind am Samstag grossartige Fotokunst, theatralische Inszenierungen, museale Einrichtungen, Film, Wort und nicht zuletzt auch kulinarische Genüsse zu einem einzigen Kunstevent verschmolzen.

Wer sich hingegen mit dem Menschen Mark Blezinger und seinen Künsten auseinandersetzen will, dem sei viel Ausdauer empfohlen. Den charismatischen, gebürtigen Baden-Badener und seine Kunst beschreiben zu wollen, ist Knochenarbeit. In rund 16 Minuten hat dies der befreundete Filmmacher Heinz Cadera eindrücklich geschafft. In seinem «Making off» zur Ausstellung im «Château Papillon des Arts» lässt er den Protagonisten selbst viel über sich und seine Arbeitsweise erzählen. Das von der St. Moritzer Château-Initiantin und Ausstellungen-Kuratorin Heidi Kopp produzierte Filmporträt wurde anlässlich der Vernissage uraufgeführt.

Blezingers Visual Art gründet auf seinen Studienabschlüssen in Theaterwissenschaft und Philosophie, auf seiner Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur, aber auch auf seine Präsenz auf der Berliner Schaubühne. Der angehende 50-Jährige ist ein eigentlicher

Macher, ein Tausendsassa. Seine Arbeiten sind seit Jahren an der «Art Athina» in Athen, an der Pariser «Photo off», «Rencontres Arles Photo» und letztes Jahr erstmals auch an der «Scope – Art Basel» und am «3D-Festival Beyond» in Karlsruhe ausgestellt worden. Zahlreiche Video- und Filmproduktionen z.B. für den Spartensender «Arte» gehören ebenso zu seinem Œuvre wie grafische Arbeiten oder Fotojournalismus. Hier im Tal dürfte er spätestens 2006 mit seinem Filmporträt über den Bildhauer Giuliano Pedretti einem breiteren Publikum bekannt geworden sein. Dieser, für die Televisiun Rumantscha TR produzierte Film, entstand zusammen mit dem Schweizer Regisseur Rudolph Straub. 2008 zeigte Blezinger dann erstmals seine Fotowelten in einer Doppelausstellung der Samedner Galerien Zart Riss und Punts.

Seither ist das Engadin eine seiner Inspirationsquellen. Wie Blezinger in einem Gespräch während den Aufbauarbeiten in St. Moritz verriet, dürfte das Engadin und im Speziellen dessen Mythen und Legenden bald schon wieder Grundlage für neue «Visual Art» werden.

Spasslabor und Zauberwelt

Für die Ausstellung «Le Regard Enchanté» in St. Moritz hat Blezinger praktisch seine Pariser Wohnung ausgeräumt und im «Asyl-Château» wieder neu inszeniert. «Ich will damit die Geschichten erzählen, die sich im Vorfeld und auch im Nachgang zu den einzelnen Fotos ergeben haben», so Blezinger. Augenzwinkernd natürlich, bleibt anzufügen. Tatsächlich vermischen sich so auf theatralische Art und Weise Kunst und Leben Blezingers zu seinem ganz persönlichen Roadmovie. Mehr noch, der Künstler hat seinen gewohnten Arbeitsplatz, samt mobilem Fotostudio für die

nächsten zwei Wochen ins Dachgeschoss des Châteaus disloziert. Hier, im «Salon bleu» freut er sich auf regen Besuch und hier wird er auch an seinen aktuellen Werken weiterarbeiten.

Blezingers Fotografien als solche zu betiteln, würde der Komplexität seiner Arbeiten bei Weitem nicht gerecht werden. Blezinger arbeitet auf Weltklasse-Niveau, sei es im zweidimensionalen Bereich seiner oft surrealistischen Fotocollagen wie – und vor allem auch – bei seinen 3D-Fotowelten. Alioscopy heisst das Zauberwort und dahinter verbirgt sich eine immens aufwendige technische Arbeit hinter speziellen Fotokameras und vor entrückten Computerprogrammen. Pierre Allio, ein Pariser Freund Blezingers, hat dieses komplexe Bildaufbauverfahren entwickelt. Die auf speziellen lichtleitenden Plexiglasplatten aufgetragenen «Fotos» entwickeln durch eine raffinierte seitliche Beleuchtung Tiefenwirkung und Holografie-ähnliche Bildveränderungen, die sich ohne spezielle 3D-Brille vor den Augen der Betrachter entfalten. Je nachdem aus welchem Blickwinkel die 3D-Werke betrachtet werden, erscheinen Figuren und Objekte, verschwinden wieder und lassen ein begeistertes und staunendes Publikum zurück.

So scheint der Greifvogel ausserhalb des eigentlichen Bildes heranzufiegen und eine junge Frau hinterrücks angreifen zu wollen. Hinter dieser Szenerie eröffnet sich ein düsteres, unheimliches Gemäuer in einer eindrücklich tiefen Perspektive und offenbart dort die sehnsüchtig wartende Figur des Todes («La jeune Fille et la Mort» 2008.)

Die Ausstellung im Château Papillon des Arts ist noch bis zum 18. Februar täglich von 16.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Jonny Duschletta



Unerreichtes 3D-Augenwerk: z.B. «La jeune Fille et la Mort» 2008.
Foto: Jonny Duschletta

Jubiläumsvortrag über Nepal

Oberengadin Der Zuozer Wanderleiter Gerhard Franz führte eine 12-köpfige Trekkingtruppe vor zehn Jahren rund um den Manaslu, einem der schönsten 8000er in Nepal. Über 30 Nepali sorgten in 22 Tagen für viel Abwechslung mit der Küchenmannschaft, den Trägern und den Sherpas. Die wundervolle, völlig ursprüngliche Landschaft und die buddhistischen Dörfer bis auf 4000 m ü. M. haben alle begeistert. Seine Erlebnisse schildert

Gerhard Franz an folgenden Orten: Heute Dienstag im Hotel Klarer in Zuoz, morgen Mittwoch in der Chesa Planta in Samedan, am Donnerstag im Gemeindesaal La Punt, am Freitag in der Saletta Schulhaus Celerina und am Sonntag, 12. Februar, im Hotel Laudinella in St. Moritz. Beginn jeweils um 20.30 Uhr. Mit der Kollekte unterstützt Gerhard Franz das «Heim Neuer Hoffnung» – «Nawa Asha Griha» in Kathmandu. (Einges.)

Schüler fotografieren für Art Masters

Fotografie Von Januar bis Juni haben Schülerinnen und Schüler des Lyceum Alpinum Zuoz Zeit, das Thema «Blow up in the Engadin» künstlerisch zu interpretieren und fotografisch umzusetzen. Das Projekt unter dem Namen «Foto-Master-Class» wird von St. Moritz Art Masters zusammen mit dem Lyceum Alpinum Zuoz, dem Fotografen Peter Vann und dem Kameraproduzenten Leica im Rahmen des Sommerfestivals initiiert. Ob mit Fotografien, Videos oder der Kombination von beidem ist gleichgültig,

wichtig ist nur der persönliche Bezug zum jeweiligen Kunstwerk. «Die Idee kam von Peter Vann. Er findet es faszinierend, wie junge Menschen fotografisch an ein Thema herangehen», sagt Eveline Fasser Testa, Vizepräsidentin von St. Moritz Art Masters. Unterstützt werden die Schüler durch Vann und die beiden Lehrkräfte Hedi Ernst Schmid und Peter Denier. Die besten Kunstwerke werden von einer Jury beurteilt und im Rahmen der St. Moritz Art Masters im Lyceum Alpinum Zuoz als Teil des Walk of Art gezeigt. (sw)

Spital bleibt ISO-zertifiziert

Samedan Kürzlich hat das Spital Oberengadin in Samedan (SOE) das so genannte «Aufrechterhaltungsaudit» für die ISO-Zertifizierung bestanden. Das Spital gehört damit gemäss einer Pressemitteilung zu einem von nur 30 Betrieben schweizweit, die als Gesamtspital ISO-zertifiziert sind.

«Wir setzen bei uns aber auch bei unseren Partnerschaften auf hohe Qualitätsansprüche», sagt Spital-CEO Philipp Wessner. Ziel sei es, sich an

den Besten zu orientieren und Verbesserungspotenziale auszuloten. Dabei lerne man beispielsweise von der Fliegerei. Dort sei es möglich, innerhalb von 25 Minuten ein Flugzeug komplett zu entladen, zu säubern, zu beladen und abflugbereit zu machen. «Übertragen auf den Operationssaal in einem Spital bedeutet das, je kürzer die Wechselzeiten sind, desto kostengünstiger der operative Eingriff», sagt Wessner. (ep)



Beeindruckendes Licht

Wer in diesen Tagen in den Südbündner Bergen unterwegs ist, kann trotz Eiseskälte wunderbare Bilder erleben. Es flimmert in der Luft, die Schnee- und Eishänge stehen in einem ganz besonderen Licht da. Und manchmal kommt gar eine Überraschung dazu, so wie es die Fotografin im Val Selin erlebt hat.

Foto: Marina Fuchs

Richtung Playoff

Eishockey 2. Liga: Engiadina – Prättigau 3:1

Mit dem Sieg gegen den HC Prättigau-Herrschaft hat der CdH Engiadina einen wichtigen Schritt Richtung Playoffs gemacht. Die jungen Unterengadiner Sascha Gantenbein (2 Tore) und Torhüter Mattia Nogler haben die Partie entschieden.

NICOLÒ BASS

Die Partie Engiadina gegen Prättigau begann ziemlich ausgeglichen und beide Mannschaften hatten gute Torchancen. Die Teams zeigten von Beginn weg eine konzentrierte Leistung, was die Bedeutung des Spiels unterstrich. Es ging nämlich in dieser direkten Begegnung auch um die Playoffqualifikation. «Wir hatten nicht mehr Chancen, aber die qualitativ besseren», erklärte Berni Gredig, Trainer des CdH Engiadina, nach dem Spiel. In der 8. Minute nützte der Engiadina-Topscorer Parscal Schmid eine dieser guten Chancen zum Führungstreffer. In der 15. Minute konnte Sascha Gantenbein sogar die Führung auf 2:0 ausbauen. Weil kurz danach ein Prättigauer wegen Beinstellens auf die Strafbank musste, hatten die Unterengadiner sogar die Möglichkeit, auf 3:0 zu erhöhen. Durch eine Unachtsamkeit der Unterengadiner in der neutralen Zone, konnte der Prättigauer Marco Brägger seitlich entwischen und die Scheibe ins Tor hämmern. Engiadina-Torhüter Mattia Nogler war zwar mit der Fanghand noch an der Scheibe, liess diese aber trotzdem ins Netz passieren. So führte Engiadina nach 20. Minuten nur noch mit 2:1.

Die Unterengadiner kamen mit viel Power aus der Kabine zurück. Es dauerte lediglich 32 Sekunden, bis Sascha Gantenbein eine wunderschöne Kombination über Patric Dorta und Corsin Gantenbein zum 3:1 abschloss. Da-

nach kam der HC Prättigau-Herrschaft besser ins Spiel. Ihm fehlten aber die zwingenden Möglichkeiten, was die gute defensive Leistung des CdH Engiadina unterstrich. Und mit Weitschüssen war Mattia Nogler nicht zu bezwingen. Im letzten Abschnitt mussten die Unterengadiner eine heisse Phase überstehen. Über eineinhalb Minuten mussten sie in doppelter Unterzahl agieren. Die Gastgeber spielten aufopfernd und Nogler zeigte eine Glanzleistung. Schlussendlich musste sich Prättigau mit der Niederlage abfinden und Engiadina holte mit einem guten Kollektiv und einem hervorragenden Torhüter drei wichtige Punkte. «Wir haben diszipliniert und konzentriert unser System gespielt und verdient gewonnen», fasste Gredig das Spiel zusammen. Seitens von Prättigau hätte er in dieser wichtigen Partie mehr Emotionen erwartet. «Nun müssen wir die Qualifikation mit zwei Pflichtsiegen abschliessen und dann stehen wir sicher in den Playoffs», blickt Gredig optimistisch auf die beiden letzten Qualifikationspartien auswärts gegen Kreuzlingen-Konstanz und zu Hause gegen Lenzerheide-Valbella.

CdH Engiadina – HC Prättigau-Herrschaft 3:1 (2:1, 1:0, 0:0).

Eishalle Gurlaina – 314 Zuschauer – SR: Häusler/Gugel.

Tore: 8. Schmid (Dell’Andrino, à Porta) 1:0, 15. Sascha Gantenbein (Dorta, Corsin Gantenbein) 2:0, 17. Brägger (Ausschluss Jankil) 2:1, 21. Sascha Gantenbein (Dorta, Corsin Gantenbein) 3:1. Strafen: 6-mal 2 Minuten plus 10 Minuten Disziplinarstrafe (Dell’Andrino) gegen Engiadina; 4-mal 2 Minuten plus 10 Minuten Disziplinarstrafe (Brägger) gegen Prättigau-Herrschaft.

Engiadina: Nogler; à Porta, Flurin Roner, Bott, Campos, Chasper Pult, Müller, Stecher; Schmid, Dell’Andrino, Corsin Gantenbein, Dorta, Sascha Gantenbein, Cuorad, Riatsch, Huder, Fabio Tissi, Andri Pult.

Prättigau-Herrschaft: Seiler; Casutt, Brägger, Peterhans, Buchli, Cavegn, Käppeli; Michel, Basig, Morandi, Janki, Gabathuler, Kessler, Siegrist, Scheidegger, Lampert.

Bemerkungen: Engiadina ohne Corsin Roner, Jaun, Domenic Tissi (alle verletzt), Castellani (rekonvaleszent), Felix.

Engadinerin siegt im Berner Oberland

Ski alpin Das Ausscheidungsrennen auf dem Männlichen, das Jahr für Jahr vom Skiclub Grindelwald und Skiclub Wengen gemeinsam organisiert wird, durfte einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen. 580 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 15 Jahren absolvierten ihr Rennen unter besten Bedingungen vor Eiger, Mönch und Jungfrau. Corinne Wyss aus Pontresina war das schnellste Mädchen auf der grossen Piste und qualifizierte sich für das Finale in Saas-Fee.

Auf der grossen Piste kämpften die Jahrgänge 1997–2001 um jede Hundertstelsekunde. Am schnellsten unterwegs war der Belgier Armand Marchant, der die Konkurrenz um mehr als zweieinhalb Sekunden distanzierte. Auf der kleinen Piste starteten die Jahrgänge 2002–2004. Tagesbestzeit realisierte der Meiringer Janis Nägeli, schnellstes Mädchen war Ivana Weissmüller aus Horboden. (Einges.)



Corinne Wyss aus Pontresina gewann in Grindelwald.

Kompakt zum wichtigen Heimsieg

Eishockey 2. Liga: EHC St. Moritz – SC Weinfelden 4:2

Mit dem 4:2-Heimerfolg über Leader Weinfelden wahrte sich der EHC St. Moritz eine gute Playoff-Chance. Die Engadiner gaben zudem die Vertragsverlängerung mit Spielertrainer Gian Marco Crameri bekannt.

STEPHAN KIENER

Positive Kunde gab es beim EHC St. Moritz bereits am Freitagabend: Der alt Internationale Gian Marco Crameri (133 Länderspiele) bleibt ein weiteres Jahr Spielertrainer beim Oberengadiner Traditionsclub. Dies im Sinne der Kontinuität, nachdem in den letzten Tagen bereits zahlreiche Verträge mit Stammspielern verlängert werden konnten. Weiter gab der Klub die Rückkehr von Verteidiger Andrea Biert (21) vom CdH La Plaiv auf die nächste Saison hin bekannt.

Das zweite Positive erschuf sich die 2.-Liga-Mannschaft am Samstagnachmittag (Spielbeginn auf Wunsch von Weinfelden auf 16.00 Uhr vorverschoben) selbst. Sie besiegte den Leader verdient mit 4:2 (1:1, 3:1, 0:0) Toren. Beide Teams mussten mit gewichtigen Absenzen klarkommen. Bei St. Moritz fehlten u.a. Laager, Silvio Mehli sowie Rafael Heinz vom erfolgreichen ersten Block, bei den Gästen waren Topskorer Patrick Schmid und Ex-NL-Akteur Rolf Schrepfer nicht angereist.

Das Eis krachte bei Temperaturen von –12 bis –16 Grad Celsius auf der offenen Ludains. Immerhin 141 Unentwegte Zuschauer trotzten der Kälte und sahen eine intensive, schnelle Begegnung, in der sich der EHC St. Moritz als effektiver erwies, als die mit einigen illustren Spielern besetzten Gäste. Die Einheimischen traten zudem kompakt, mit einer starken Mannschaftsleistung auf. Die Grundlagen für den verdienten Erfolg legten die St. Moritzer im Mittelabschnitt, als sie zwischen der 29. und 34. Minute vom 1:1 zum 4:1 vorlegten. Dabei war das 2:1 einmal mehr ein Shorthander der Engadiner. Der beste Torschütze der 2. Liga, Gian Luca Mühlemann, verwertete die Vorbereitung durch die Junioren Daniel Rühl und Fabio Mehli.

Zwei Abwehrspieler, Gian Marco Crameri und Duosch Bezzola, ver-



Voller Einsatz: St.-Moritz-Spielertrainer Gian Marco Crameri hat seinen Vertrag bis Ende 2012/13 verlängert. Foto: Stephan Kiener

vollständigten im zweiten Abschnitt die Torausbeute der St. Moritzer. Die Weinfeldner, zum grossen Teil mit «Kopfpariser» unter dem Helm angetreten, kamen durch Nicola Cunti nur noch auf 4:2 heran (37.). Im Schlussabschnitt verwalteten die Gastgeber den Zwei-Tore-Vorsprung geschickt, beschränkten sich auf Konterangriffe und brachten den Sieg sicher über die Distanz.

Die St. Moritzer haben die Playoff-Qualifikation nun selber in der Hand: Sie treten am kommenden Samstag bei Illnau-Effretikon an und empfangen zum Quali-Schluss am 18. Februar den direkten Rivalen um einen Playoffplatz, den HC Prättigau-Herrschaft.

EHC St. Moritz – SC Weinfelden 4:2 (1:1, 3:1, 0:0).

2. Liga: Noch ist alles offen

Eishockey Zwei Runden vor Schluss der Qualifikationsphase in der 2. Liga, Gruppe 2, ist noch keine einzige Entscheidung definitiv gefallen. Zwar dürften Weinfelden und Rheintal die Playoffs erreichen, sie brauchen aus den beiden ausstehenden Partien im Maximum noch einen Zähler. Doch dahinter ist noch vieles möglich. Engiadina, St. Moritz und Prättigau-Herrschaft duellieren sich um die restlichen beiden Playoffränge. Engiadina (41) ist in der besten Ausgangslage, spielt noch in Kreuzlingen und empfängt zu Hause Lenzerheide-Valbella. St. Moritz reist am nächsten Samstag zur schweren Partie bei Illnau-Effretikon und empfängt im Schlusspiel den HC Prättigau-Herrschaft. Auf dem Papier ein schweres Programm haben die Prättigauer. Sie holen am Donnerstag, 9. Februar, bei Illnau-Effretikon das im Januar wegen Schneefällen verschobene Spiel nach, dann empfangen sie den SC Rheintal und zum Schluss reisen sie zum EHC St. Moritz.

Interessant ist der Blick auf die möglichen Playoff-Viertelfinal-Gegner: In der Gruppe 1 haben sich Seewen, Dürnten Vikings und Bellinzona

Eisarena Ludains – 141 Zuschauer – SR: Brägger/Burkhart.

Tore: 7. Rühl (Ausschlüsse Merz, Könczöl) 1:0; 17. Widmer (Trunz, Ausschluss Crameri) 1:1; 29. Mühlemann (Rühl, Fabio Mehli, Ausschluss Mercuri!) 2:1; 32. Crameri (Fabio Mehli) 3:1; 34. Bezzola (Mühlemann) 4:1; 37. Nicola Cunti (Dolana, Aeschimann) 4:2.

Strafen: 7-mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 4-mal 2, plus 1-mal 10 Minuten (Nussbaum) gegen Weinfelden.

St. Moritz: Veri; Rühl, Brenna, Elio Tempini, Bezzola, Leskinen, Crameri; Lenz, Johnny Plozza, Mühlemann, Mercuri, Trivella, Tuena, Moreno Voneschen, Patrick Plozza, Fabio Mehli, Oswald, Enzo Vecellio.

Weinfelden: Demont; Kaderli, Kradolfer, Widmer, Ambrosetti, Nussbaum, Schwarz; Aeschimann, Dolana, Könczöl, Nicola Cunti, Heiko Trunz, Brem, Merz, Seiler.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Laager (Beruf), Kiener (Militär), Silvio Mehli (rekonvaleszent), Rafael Heinz (krank), Bulach (mit Novizen Top), Denoth. Weinfelden ohne Schmid, Schrepfer.

schon für die Playoffs qualifiziert, der Vierte ist voraussichtlich Luzern.

Im Abstiegsbereich der Gruppe 2 ist noch keine definitive Entscheidung gefallen. Der SC Herisau gab in der letzten Minute gegen Lenzerheide-Valbella einen Vorsprung und damit die drei möglichen Punkte ab und verlor schliesslich im Penaltyschiessen. So beträgt der Rückstand der Appenzeller auf den Zweitletzten Kreuzlingen-Konstanz zwei Runden vor Schluss fünf Punkte. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, die Resultate vom Samstag: Herisau – Lenzerheide-Valbella 5:6 nach Penaltyschiessen; St. Moritz – Weinfelden 4:2; Wallisellen – Dielsdorf-Niederhasli 4:3; St. Gallen – Kreuzlingen-Konstanz 4:3; Rheintal – Illnau-Effretikon 2:5; Engiadina – Prättigau-Herrschaft 3:1.

1. Weinfelden	20	12	3	1	4	78:	39	43
2. Rheintal	20	12	3	1	4	81:	55	43
3. Engiadina	20	13	0	2	5	87:	72	41
4. St. Moritz	20	12	0	3	5	86:	62	39
5. Prättigau-Herrschaft	19	11	1	3	4	85:	47	38
6. Illnau-Effretikon	19	8	2	2	7	79:	59	30
7. Wallisellen	20	6	3	2	9	57:	75	26
8. Dielsdorf-Niederh.	20	7	2	0	11	79:	80	25
9. Lenzerheide-Valb.	20	6	2	0	12	75:	97	22
10. St. Gallen	20	5	2	0	13	59:	90	19
11. Kreuzlingen-Konst.	20	5	1	1	13	52:	88	18
12. Herisau	20	2	1	5	12	50:	104	13

Wie läuft's den Engadiner Teams in der Eishockey-Meisterschaft? Hier stehts.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder Tel. 081 861 01 31, abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Die Sportzeitung der Engadiner.

Der Sternenhimmel im Februar

Beobachtungen am Engadiner Nachthimmel

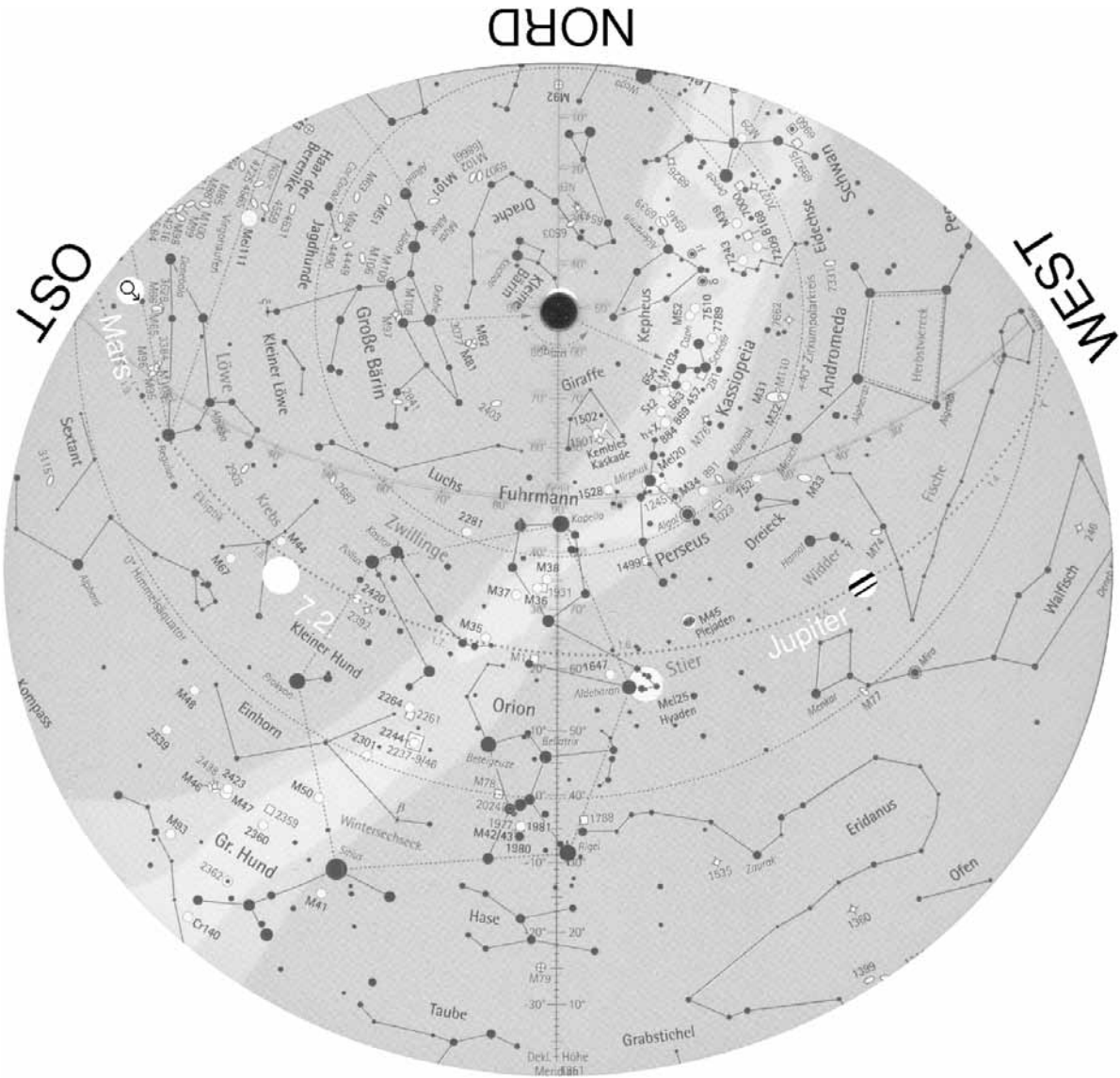
Sonne: In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar wechselt die Sonne vom Sternbild Steinbock in das Sternbild Wassermann. Das Tagesgestirn befindet sich im gesamten Februar noch südlich des Himmelsäquators. Dennoch werden die Tage bereits spürbar länger. Die von der Erde aus beobachtbare Bewegung der Sonne auf der Ekliptik erfolgt im Jahreslauf ungleichförmig. Die Abweichungen von einer gleichförmigen Bewegung werden durch die so genannte Zeitgleichung beschrieben: Zeitgleichung = Wahre Sonnenzeit – Mittlere Sonnenzeit. Im Februar durchläuft die Zeitgleichung ein Minimum, d.h. die wahre Sonne kulminiert ca. eine Viertelstunde später als die mittlere Sonne. Dementsprechend verspäten sich die Auf- und Untergänge der Sonne. Am Monatsanfang geht die wahre Sonne um 7.59 Uhr auf und um 17.37 Uhr unter. Am Monatsende beobachtet man den Sonnenaufgang bereits um 7.14 Uhr, den Sonnenuntergang um 18.18 Uhr. Dies entspricht einer Vergrößerung der Tageslänge von ca. 1,5 Stunden.

Mond: Der Februar wird in diesem Jahr von zwei zunehmenden Halbmondphasen eingerahmt (31. Januar und 1. März). Zum Monatsanfang passiert der zunehmende Mond das so genannte Tor der Ekliptik zwischen den offenen Sternhaufen Hyaden und Plejaden im Sternbild Stier. Am 7. Februar erreicht der Vollmond den offenen Sternhaufen der Praesepe im Sternbild Krebs. Vorbei an Mars im Sternbild Löwe und Saturn im Sternbild Jungfrau bewegt sich der Mond auf das Sternbild Waage zu, in dem er am 14. Februar in der zweiten Nachthälfte als abnehmender Halbmond erscheint. In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar steht der Mond in Kon-

junktion zur Sonne und bleibt als Neumond unbeobachtbar.

Planeten und Kleinplaneten: Merkur steht am Monatsanfang in oberer Konjunktion zur Sonne. Der flinke Planet eilt danach der Sonne in östlicher Richtung voran und kann daher bereits zu Monatsende wieder am Abendhimmel aufgefunden werden. Die Steilheit der Ekliptik zum Horizont bedingt im Februar kurze Dämmerungszeiten, sodass man wenige Minuten nach Sonnenuntergang mit der Merkursuche beginnen kann. Die viel helleren Planeten Venus und Jupiter können zudem als Aufsuchhilfe dienen, da sich alle Planeten entlang der Ekliptik am Himmel bewegen. Am 9./10. Februar steht Venus in Konjunktion zu Uranus. Die zunehmende Mondsichel gesellt sich am 25. Februar zum Abendstern. Jupiter verlegt seine Sichtbarkeit in die erste Nachthälfte. Zu Monatsende versinkt der Riesenplanet bereits um ca. 23.00 Uhr am Westhorizont. Der rötliche Mars, rückläufig vom Sternbild Jungfrau in das Sternbild Löwe, strebt seiner Opposition entgegen. Die Marsaufgänge verfrühen sich von ca. 20.40 Uhr zu Monatsanfang auf ca. 18.00 Uhr zu Monatsende. Saturn wird am 8. Februar im Sternbild Jungfrau stationär und setzt zu seiner diesjährigen Oppositionsschleife an. Der Ringplanet kann in der gesamten zweiten Nachthälfte beobachtet werden. Der sonnenfernste Planet Neptun steht am 19. Februar in Konjunktion zur Sonne und bleibt daher einzig unbeobachtbar.

Kometen und Sternschnuppen: Sternschnuppen der Alpha-Aurigiden sind zwischen dem 6. und 9. Februar zu erwarten. Der Radiant dieses Sternschnuppenstroms liegt bei Kapella



In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar steht der Mond in Konjunktion zur Sonne und bleibt als Neumond unbeobachtbar.

im Sternbild Auriga, Fuhrmann. Das schwach ausgeprägte Maximum der Delta-Leoniden wird am 25. Februar erreicht. Ihr Ausstrahlungspunkt liegt im Sternbild Leo, Löwe. Meteore beider Ströme sind während der ganzen Nacht zu beobachten.

Sternenhimmel: Sternenhimmel zur Monatsmitte um 22.00 MEZ (Mittel-europäische Zeit = Winterzeit). Dargestellt sind helle Sterne, Sternbilder mit entsprechenden Hilfslinien, ausgewählte galaktische und extragalaktische Objekte sowie Planeten und Mondpositionen. Die gepunktete Bogenlinie entlang des Tierkreises markiert die Ekliptik. Das diffuse Lichtband der Milchstrasse ist schematisch

eingetragen. Das Wintersechseck hat den Meridian bereits weitgehend passiert und erstrahlt am südwestlichen Himmel. Prokyon und Gomeisa im Kleinen Hund sowie Kastor und Pollux erreichen ihre maximalen Höhen über dem Horizont. Von Süden nach Norden fast durch den Zenit spannt sich der Bogen unserer Milchstrasse. Unsere Heimatgalaxie gehört zum so genannten Virgo-Cluster, einem Galaxienhaufen im Sternbild Virgo, Jungfrau, der am Osthorizont bereits aufgegangen ist. Auf der Sternkarte erkennt man eine Vielzahl von «Messier-Objekten», d.h. Nachbargalaxien, die bereits mit amateurastronomischen Mitteln beobachtet werden können. Der Virgo-Cluster liegt im

Frühlingsdreieck, bestehend aus den Sternen Regulus im Löwen, Arktur im Bärenhüter und Spika in der Jungfrau. Bereits in der zweiten Nachthälfte ist das Frühlingsdreieck vollständig aufgegangen und kündigt damit das Ende des Winters an. Zum Gebrauch: Über den Grossen Wagen lassen sich der Polarstern und damit die Haupthimmelsrichtungen, die an der ovalen Horizontlinie vermerkt sind, bestimmen. Alle Beschriftungen der Karte sind nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet. Zur angegebenen Zeit zeigt die Sternkarte den Himmelsausschnitt in derjenigen Himmelsrichtung, die an der Horizontlinie unten lesbar ist. Ralf Vanscheidt

www.engadiner-astrofreunde.ch



Geerbter Sieg am GP Engadiner Post

Beim «Grand Prix Engadiner Post/Posta Ladina» am ersten Rennsonntag des White Turf 2012 siegte «Quatuor du Martza». «Mask du Granit» überquerte beim Trabrennen über 1700 m zwar als erstes Pferd die Ziellinie, doch es wurde wegen eines Fehlers auf der Zielgeraden disqualifiziert. Somit erbt «Quatuor du Martza» den Sieg im Rennen, das mit 15 000 Franken dotiert war. Im Bild: Corina Gammeter, Mitglied der Geschäftsleitung der Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG, gratuliert Renaud Pojol, Trainer und Jockey von «Quatuor du Martza» (Mitte), und Jean-Pierre Kratzer vom Besitzerstall «Ecurie du Martza Sàrl». (fuf) Foto: Franco Furger

ESM-Team ohne Seraina Mischol

Langlauf Eine Hiobsbotschaft für das Engadin Skimarathon Team. Nach dem unerwarteten Wechsel von Seraina Boner zum schwedischen Team Exspirit Anfang Winter, muss das ESM-Team in Zukunft auch auf Seraina Mischol verzichten. Im Herbst klagte Seraina Mischol über rätselhafte Augenbeschwerden. Die Diagnose CIS war ein schwerer Schlag für die Spitzenlangläuferin. Sie wusste von Anfang an, dass es eine Gratwanderung wird, Spitzensport mit MS zu verbinden. Seit der Diagnose sind rund fünf Monate vergangen. Seraina Mischol war stets zuversichtlich, das Projekt erfolgreich zu bewältigen.

Trotz positiver Einstellung muss sie nun dieses Ziel aufgeben. «Seit einigen Wochen spüre ich eine befremdende Müdigkeit in mir, die mich immer wieder zum Pausieren zwingt. Der Kopf ist weiterhin auf Spitzensport eingestellt, aber mein Körper leidet, wenn er leisten soll, was der Kopf von ihm fordert», so Mischol. Sie könne diesen Zielkonflikt nicht mehr länger ertragen, um die Freude am Lang-

laufsport nicht zu verlieren. «Ich möchte wieder eins werden mit meinem Körper und ihn nicht mehr weiter (über-)fordern.»

2001 holte Seraina Mischol an den Junioren-Weltmeisterschaften die Bronzemedaille und 2003 gewann sie an den U23-Weltmeisterschaften die Goldmedaille. Sie bestritt fünf Weltmeisterschaften (das beste Resultat ist ein 14. Platz im klassischen Sprint in Sapporo 2007) und nahm an Olympischen Winterspielen (2006 in Turin, als sie 15. über 10 km klassisch wurde) teil. Zudem hat sie die Tour de Ski 2007/08 als 12. beendet. In der Saison 2007/08 erreichte sie mit 502 Weltcuppunkten den 15. Schlussrang im Gesamt-Weltcup. Nicht zuletzt hat sie 2009 den Engadin Skimarathon und insgesamt fünf Schweizermeistertitel gewonnen.

Seraina Mischol freut sich trotz allem auf das Leben nach dem Spitzensport. Sie wird ihren geliebten Beruf als Bauzeichnerin weiterhin ausführen und zieht von Davos in ihr neues Zuhause Oberhofen am Thunersee

um. Langlaufen wird sie weiterhin mit viel Freude, aber ohne Leistungsdruck. Zudem will sie vermehrt Zeit in ihr neues Hobby Telemark investieren.

Ursina Badilatti wird diese Saison weiterhin für das Engadin Skimarathon Team laufen. Am letzten Wochenende belegte sie am König Ludwig Lauf in Oberammergau (DE) den guten 7. Rang über 50 km Klassisch. (pd)

Heute vor 100 Jahren

Zur Erinnerung Am 7. Februar 1912 wurde Pierin als Sohn des zum Alpenmaler gewordenen Kurarztes Peter Robert Berry II und seiner Frau Maria Rocco in St. Moritz geboren. Während vierzig Jahren war er ab 1939 als Arzt tätig, Einheimischen und Gästen bis zu seinem plötzlichen Tod im Juli 1983 fest verbunden. (Einges.)

Abstimmungsforum 11. März

Forum

Nein zur Zweitwohnungsinitiative

Das Wirtschaftsforum der Nationalpark Region hat sich anlässlich der Sitzung vom 2. Februar mit der Volksinitiative «Schluss mit dem uferlosen Bau von Zweitwohnungen» befasst. Dabei ist klar zum Ausdruck gebracht worden, dass diese Initiative der Region keinerlei Vorteile in deren nachhaltigen Entwicklung bringt. Schnell wurde auch ersichtlich, dass die Nachteile für die Region, die Gemeinden, das Gewerbe und deren Einwohner massiv überwiegen.

Zweitwohnungen werden in unserer Region häufig von Familien genutzt, um ihre Ferienzeit im Engadin und im Val Müstair zu verbringen. In unserer Region erhöhen sie mit der Belegung von Zweitwohnungen insbesondere die Wertschöpfung indem die Frequenzen der Bergbahnen erhöhen, die kulturellen Anlässe mit Ihrer Anwesenheit unterstützen, den Konsum des täglichen Bedarfs fördern, Ausflüge unternehmen usw. Kurzum, die Bewohner von Zweitwohnungen generieren Wertschöpfung für die einheimischen Unternehmungen/Geschäfte.

Die Initiative will nun den Anteil der Zweitwohnungen auf 20 Prozent pro Gemeinde begrenzen – und dies linear über die ganze Schweiz verteilt. Diese Tatsache zeigt, dass das undifferenzierte Vorgehen die Bedürfnisse der Interessen unserer Talschaften nicht berücksichtigt. Die regional und lokal unterschiedlichen Verhältnisse werden nicht in die Beurteilung miteinbezogen.

Bundesrat und Parlament haben mit dem Gegenvorschlag des revidierten

Raumplanungsgesetzes auf die Initiative reagiert und per 1. Juli 2011 das Raumplanungsgesetz in Kraft gesetzt. Das revidierte Raumplanungsgesetz bietet genügend Instrumente, die den Bau von Zweitwohnungen einschränken. Seit dem 1. Juli 2011 verpflichtet es die Gemeinden, in ihren Richt- und Nutzungsplänen einschränkende Massnahmen zu bestimmen.

Die Initiative würde in fast allen Gemeinden der Nationalpark Region zu einem abrupten Baustopp führen. In der Folge würden noch wenig erschlossene Gebiete zwangsläufig unter Druck geraten. Gemeinden in den Berggebieten werden in ihrer Substanz geschwächt. Bauhaupt- und Nebengewerbe würden grosse Einbussen hinnehmen müssen. Sehr viel weniger Arbeitsplätze bedeuten auch eine noch grössere Abwanderung der Bevölkerung. Sollte die Initiative angenommen werden, besteht die Gefahr, dass Wohnungen, die aufgrund der Abwanderung aufgegeben wurden, nicht mehr für Ferienzwecke renoviert und umgebaut werden dürfen. Dies kommt einer Bevormundung und faktischen Enteignung gleich.

Die Initiative missachtet den Föderalismus. Sie wird den lokalen und regionalen unterschiedlichen Gegebenheiten nicht gerecht und nimmt keine Rücksicht auf die Grundprinzipien unseres Landes. Dem Initiativkomitee und dessen Institutionen geht es darum, mit Schlagwörtern Schlagzeilen zu produzieren. Dies auf Kosten der Bergbevölkerung unseres Landes.

Wirtschaftsforum
der Nationalpark Region

Notwendig, damit sich etwas bewegt

Mit grossem Einsatz und viel Geld kämpfen bürgerliche Politiker und die Bauwirtschaft gegen die Weber-Initiative. Auf populistische Weise warnen sie vor Arbeitslosigkeit, Verlust der Gemeindeautonomie, meinen gar, die Initiative sei nicht umsetzbar. Es ist allen bewusst, dass die Entwicklung im Zweitwohnungsbau so nicht weitergehen kann. Es ist offensichtlich, dass die Bemühungen auf kantonaler und kommunaler Ebene keine wesentlichen Korrekturen gebracht haben. Im Oberengadin haben Gemeinden bis 80 Prozent Zweitwohnungen, das sagt wohl alles.

Festzuhalten ist, dass die Initiative kein ausformulierter Vorschlag ist. Bei Annahme durch das Schweizervolk wäre es Aufgabe des Parlamentes, eine Vorlage auszuarbeiten, die dem Hauptziel der Initiative entspricht. Und dieses Ziel ist, dass keine Zweitwohnungen mehr gebaut werden, die nur

privat genutzt werden und zumeist leer stehen. Bauten für die Parahotellerie, Bauten für Ferienwohnungen mit einer angemessenen Nutzungspflicht werden weiterhin möglich sein. Dies obwohl Regierungsrat Trachsel glaubt, das sei nicht machbar, weil das Bundesamt für Statistik heute keinen Unterschied zwischen diesen Kategorien macht.

Und im Übrigen seien ja im kantonalen Richtplan die richtigen Massnahmen zum Thema bereits getroffen. Mag ja sein. Doch die schwerfällige Demokratie hinkt der Entwicklung hinten nach. Die Initiative ist notwendig, damit sich etwas bewegt.

Franz Weber hat in den 70er-Jahren mit seinem Vorstoss zum Schutz der Engadiner Seenlandschaft visionär gehandelt. Heute sind die Engadiner ihm zu Dank verpflichtet. Möge die jetzige Initiative dieselbe Kraft zum Umdenken auslösen.

Robert Obrist, St. Moritz

Wahlforum

FDP dankt und gratuliert

Mit grosser Freude und Genugtuung nimmt die FDP.Die Liberalen Graubünden von der erfolgreichen Wahl ihres Kandidaten Christian Rathgeb zum neuen Regierungsrat Kenntnis. Er tritt die Nachfolge des in den Ständerat gewählten Ex-Regierungsrates Martin Schmid an.

Geschäftsleitung und Wahlkommission danken den vielen Wählerinnen und Wählern für das grosse Vertrauen. Die FDP Graubünden betrachtet dies als Auftrag für die zukünftige Arbeit und auch für die Arbeit von Christian Rathgeb, der seinem vor Jahren getragten Leitsatz FDP = Freude an der Politik weiterhin nachleben und die «Leidenschaft für Graubünden» mit grossem Einsatz und Ausdauer in die Bündner Regierung einbringen wird. Sie wünscht ihm für die zukünftige Regierungstätigkeit viel Erfolg und Befriedigung.

Silvio Zuccolini, Pressechef
FDP.Die Liberalen Graubünden

Endlich hatten wir mal wieder Zeit, ein Wochenende im Oberengadin zu verbringen. Welche Freude, als wir sahen, dass auch noch die Weltcup-Rennen auf der Bobbahn stattfanden. Nichts wie hin, einen sonnigen, aufregenden und rasanten Tag erleben. Dachten wir uns so...

Dass Bobfahren mitunter auch gefährlich sein kann, war uns ja bewusst. Dass sich aber auch das Zuschauen als beinahe «halsbrecherische Sportart» entpuppen kann, war uns neu. Die «Gehwege», wenn man diese denn überhaupt so nennen kann, waren ebenso rutschig wie der Eiskanal

Rechtzeitig zum Karneval kann über eine Oberengadiner Politposse berichtet werden. Es geht um die vom Kanton angedachte Gebietsreform; zwei hohe Beamte waren von Chur mit Koffer und Powerpoint angereist, um den Kreisrat über eine Reform zu informieren, die die Politlandschaft unseres Tals grundlegend verändern würde. Später fand derselbe Kreisrat es jedoch nicht für nötig, sich im Rahmen der Vernehmlassung zur Gebietsreform zu äussern. Auf einmal, so scheint es, hatte das Geschäft an Bedeutung verloren. Er überliess diese Aufgabe trotz Protesten einiger Kreisräte und Kreisrätinnen vertrauensvoll dem Kreisvorstand. Dieser entledigte sich seiner Aufgabe elegant und stimmte dem Projekt grundsätzlich zu. Damit kommen wir zur eigentlichen Politposse.

Um was geht es bei der Gebietsreform? Um nichts anderes als die mittelfristige Abschaffung der Kreise und der Regionalverbände in ihrer jetzigen Form. Für das Oberengadin würden so die Weichen gestellt für eine Rückkehr zum «alten Häuptlings-system»; übergemeindliche Zusammenarbeit würde wieder über Zweckverbände usw. geregelt, eine demokratisch legitimierte regionale Struktur mit einem teilweise vom Volk gewählten Parlament gäbe es nicht mehr. Nicht nur der Kreisvorstand, auch die Oberengadiner Grossräte waren schon für diese Lösung eingetreten.

Freude herrscht bei den Schneesportlern: die Hahnenseebabfahrt, die laut Eigenreklame der Corvatschbahnen eine «himmlisch schöne Abfahrt ins Tal» ist, ist seit dem letzten Januarwochenende wieder offen. So steht's auf der Homepage der Corvatschbahn und in einem Inserat in der «Engadiner Post» vom 28. Januar 2012. Und da steht auch: «Busverbindung ab Signalbahn zurück zum Corvatsch». Richtig, und diese Verbindung wird auch fleissig genutzt. Seit Jahren. Sie könnte sogar noch verbessert werden, wenn Bus Nr. 6 nicht ins Dorf Silvaplana rein fahren würde, sondern

Heizkosten sparen? Ist doch gut fürs eigene Portemonnaie! Experten belegen, dass zu knapp isolierte Dächer für einen Drittel des Wärmeverlustes verantwortlich sind. Rasch hat man quasi ohne jeden Nutzen für Tausende von Franken «das Engadin geheizt».

Zurzeit kann man gratis herausfinden, ob das Dach gut isoliert ist. Sollen sich unter dem Schnee an den

selber. Stellenweise beförderte man sich am besten gleich freiwillig auf seinen Hinterteil, ansonsten man Gefahr lief, nicht nur sich selber, sondern auch noch andere mitleidende Fussgänger zu gefährden. Nebst gestürzten, haltsuchenden und vorsichtig auf allen Vieren kriechenden Besuchern, haben wir auch solche angetroffen, die sich entschieden hatten, auf dieses akrobatische und gefährliche Abenteuer zu verzichten und wieder umkehrten!

Schade für diesen Super-Anlass! Wir hoffen aber, dass die Organisatoren sich dieses Missstandes rasch anneh-

Es heisst doch so schön, die vom Volk gewählten Behörden würden das Volk vertreten. In unserem Fall gilt die Regel nicht. Unsere Grossratsdelegation wie der Kreisvorstand begrüssen grundsätzlich die Richtungsänderung. Beide tun dies in krasser Missachtung des Oberengadiner Volkswillens. Es sind noch nicht fünf Jahre vergangen, seit das Oberengadiner Stimmvolk mit grossem Mehr einer neuen Kreisverfassung mit einem Parlament zustimmte. Es waren denn auch diese Neugewählten, die frischen Wind in den Kreis brachten; man denke an die Zweitwohnungsinitiative, die Alterspflege, die Verankerung der Kultur als Aufgabe des Kreises usw. Solange die Oberengadiner Gemeinden nicht fusioniert haben – und gegenwärtig lässt nichts darauf schliessen, dass dies in naher Zukunft geschehen wird –, ist ein demokratisch legitimiertes Kreisparlament im Oberengadin mit den ihm zugeteilten Kompetenzen sinnvoll und notwendig. Wenn nun die bürgerlichen Parteien dessen Abschaffung begrüssen, so lässt dies nur einen Schluss zu: Man will sich der lästigen, vom Volk gewählten Vertreter/innen entledigen, Regionalpolitik sollen wieder wie früher nur noch von den «Gemeindehauptlingen» gemacht werden. Die Pointe: Volksvertreter regieren lieber ohne das Volk!

Romedi Arquint, S-chanf

Es geht auch «oben ohne»

zwischen Signalbahn und Campingplatz direkt zur Surlej-Brücke (für die Langläuferinnen und die See-Spaziergänger) und zur Corvatschbahn verkehren würde. In der Saison wird der Verkehr zwischen Silvaplana und Surlej ja alle 20 Minuten durch den Gratisbus sichergestellt. Und so hat die Corvatschbahn ganz ohne grosse Investitionen für eine neue Hahnenseebahn das Zusammenhängen der Skigebiete zwischen Sils nach Celerina in beiden Richtungen geschafft. Ganz «oben ohne», eben.

Katharina von Salis, Silvaplana

Gratis-Haustest

Dachrändern mehr als vereinzelte, kurze Eiszapfen gebildet haben, steht's nicht optimal mit der Dachisolation. Man kann selbst die markanten Unterschiede feststellen bei Vergleichen, wenn man durchs Dorf geht. Und: Dächer lassen sich oft für wenig Geld nachisolieren, die Investition hat sich in wenigen Jahren amortisiert!

Urs Trottmann, Scuol

men werden und das Publikum sich in Zukunft nicht mehr auf dem Hosenboden, sondern erhobenen Hauptes an der Bobbahn vergnügen kann.

Mit sportlichem Gruss und blauen Flecken Claudia Klossner, Effretikon

Stellungnahme der Betriebsleitung des Olympia Bobruns St. Moritz-Celerina.

Es war durchaus ein schwieriges Weltcup-Wochenende nicht nur neben der Bahn, sondern auch für alle aktiven Funktionäre und Bahnarbeiter am Bobrun. Durch das schlechte Wetter, immer wieder mit Windböen und Schneefall gemischt, war es für das ganze Team eine grosse Herausforderung, den Bobrun auf Vordermann zu bringen. Oberstes Gebot war somit, allen Athleten die gleichen Startbedingungen bieten zu können. Dass dabei die Fusswege zu kurz kamen, ist eine Tatsache und dafür möchten wir uns in aller Form entschuldigen. Wir sind an der Planung, Anpassungen bei den Fusswegen vorzunehmen. Wir sind zuversichtlich, dass wir die Bewilligung für das bestehende Projekt dafür in Kürze erhalten werden, sodass wir unseren Zuschauern in Zukunft einen sicheren und eisfreien Fussweg anbieten können.

Roberto Triulzi, Betriebsleiter
Olympia Bobrun St. Moritz-Celerina

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8790 Ex., Grossauflage 17 643 Ex. (WEMF 2010)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)
Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr), (abw.), Franco Furger (fuf)
Produzent: Stephan Kiener
Posta Ladina: Myrta Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin (mf), Nicolo Bass (nba)
Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (er), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Béatrice Funk (bef),
Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm),
Benedict Stecher (bcs), Marianna Sempert (sem),
Elsbeth Rehm (er), Heini Hofmann (hh)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (si),
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch
Verantwortlich: Andrea Matossi
Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 92 Rp.,
Stellen Fr. 1.01, Ausland Fr. 1.12
Grossauflage: Fr. 1.19, Stellen Fr. 1.30, Ausland Fr. 1.38
zuzüglich 8% Mehrwertsteuer

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise (inkl. MWSt.):
Inland: 3 Mte. Fr. 99.– 6 Mte. Fr. 122.– 12 Mte. Fr. 177.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.80
Abonnementspreise Europa:
3 Mte. Fr. 124.– 6 Mte. Fr. 192.– 12 Mte. Fr. 313.–
Abonnementspreise übriges Ausland: auf Anfrage

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



music

celerina.ch

Mittwoch, 08. Februar 2012

Hotel Restaurant Alte Brauerei

Walter Weber's Int.

New Orleans Jazz Band

Eine der führenden Bands Europas im klass. New-Orleans-Revival-Stil mit Hits und Pop Songs "of the good old times".

18:30 h Apéro

21:00 h Konzert

Eintritt frei

Celerina

ENGADIN

St.Moritz

Engadiner Post

POSTA LADINA

Mr. Bone Restaurant

Steak- and Lobsterhouse

St. Moritz, Chantarella, +41 81 833 33 55



Eine Sauna für die Dohlen

Wenn sich sogar die Alpendohlen am aufsteigenden, warmen Rauch der Kamine wärmen, dann ist es auch für Engadiner Verhältnisse richtig kalt. Die bis zu minus 30 Grad Celsius tiefen Temperaturen über das letzte Wochenende waren

scheinbar sogar für die kälteliebenden, schwarzen Flugkünstler zu viel des Guten. Genussvoll wärmen sie ihre Flügel in der warmen Kaminluft, wie hier am Kamin der Dorfbäckerei in Zuoz. (ero)

Foto: Erna Romeril

Markenbotschafter ausgezeichnet

Pontresina Gemäss einer Medienmitteilung von Pontresina Tourismus konnten kürzlich die ersten zehn «Pontresina-Botschafter» ausgezeichnet werden. Dies anlässlich des fünften Pontresina-Stammtischs im Hotel Schweizerhof. Bettina Plattner-Gerber, Beat Spörndli, Daniel Käslin, Claudio Kochendörfer, Jimmy Prins, Andrea Tramèr, Theo Cavegn, Karin Gutzwiller, Urs Dubs und Heidi Vetter konn-ten die

Auszeichnung in Empfang nehmen. Wie Pontresina Tourismus weiter mitteilt, wurden in insgesamt neun Schulungen 140 Teilnehmende mit der Ortsstrategie und der «feinen» Marke Pontresina vertraut gemacht. Dabei sei vielen Teilnehmern erst nach dem Workshop klar geworden, dass die Ortsstrategie von Pontresina nicht einfach etwas Neues ist, sondern dass es sich vielmehr um eine Ergän-

zung und Weiterführung des bestehenden Leitbildes handle. Verschiedene Pontresiner Kontaktpunkte wurden gemäss der Mitteilung auf ihre Markenkonformität geprüft. Herausgefunden wurde beispielsweise, dass das Parkhaus Rondo ein paar Veränderungen bedarf, bis dieses den Markenregeln entspricht. Verbesserungsvorschläge wurden gleich mitgeliefert: helleres Licht, Sgraffiti und Bilder im

Treppenhaus würden das Parkhaus aufwerten und ein Heimatgefühl wecken.

Im Februar, März und April finden weitere öffentliche Workshops zur Ortsstrategie statt. Darunter am 7. Februar von 18.30 bis 21.30 Uhr beispielsweise einer für alle unter 30-jährigen oder am 20. März (15.00 bis 18.00 Uhr) eine Veranstaltung für Senioren. (Einges.)

Anmeldungen: info@pontresina.ch

Monika Alder neue Samariterlehrerin

Pontresina Am Montag, 23. Januar, fand die Generalversammlung des Samaritervereins Pontresina statt. Das vergangene Vereinsjahr war gespickt mit vielen interessanten und lehrreichen Übungen. Auch standen die Samariter an einigen grossen Anlässen Posten, wie z.B. Engadin Skimarathon, Polo-Turnier, White Turf, Alpinathlon, Engadiner Sommerlauf. Zum geselligen Teil gehörte der alle zwei Jahre stattfindende Vereinsausflug, im September ging es nach Wien.

Im Vorstand gab es einen Wechsel. Nach langjähriger Tätigkeit für den Verein gab Jrene Bühler den Rücktritt als Samariterlehrerin. Viele wertvolle Erkenntnisse und Neuerungen, die Jrene Bühler in den vielen Kaderweiterbildungskursen erworben hatte, gab sie den Vereinsmitgliedern weiter. Ab dem neuen Vereinsjahr hat Monika Alder die Aufgabe als Samariterlehrerin übernommen.

Auch das kommende Vereinsjahr verspricht sehr abwechslungsreich und interessant zu werden. Das detaillierte Jahresprogramm und die Daten für die Nothelferkurse sind abrufbar unter www.kvbs.ch Verein Pontresina. (Einges.)

WETTERLAGE

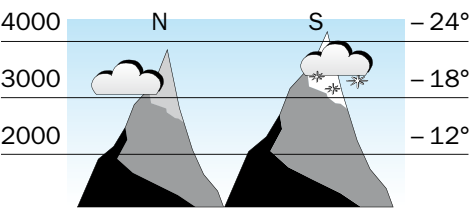
Die Grosswetterlage über Europa präsentiert sich unverändert. In einem Hoch nördlich der Alpen, das vom Ural bis zum Atlantik reicht, strömt weiterhin kontinentale Kaltluft gegen Westen. Südlich der Alpen liegt nach wie vor ein Tief, das uns vorübergehend wolkenreiche und zunehmend weniger kalte Luft heranführt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Hohe Wolken schieben sich vor die Sonne! Das Wetter in Südbünden präsentiert sich auch heute von seiner eisig kalten Seite, auch wenn die extrem tiefen Temperaturen nun mehr der Vergangenheit angehören. Dafür schieben sich nun aus Osten recht dichte, hohe Wolkenfelder vor die Sonne. Der Sonnenschein wird damit von Ost nach West gedämpft, beziehungsweise abgeschattet. Vor allem im Unterengadin sowie im Münstertal gesellen sich auch tiefer liegende Wolken hinzu, sodass sich mit der Zeit auch durchaus ein paar Schneeflocken ins Wettergeschehen mischen können. Ansonsten sollte es weitgehend trocken bleiben.

BERGWETTER

Die Gipfel sind gegen das Bergell zu noch meist frei, während diese in der Sesvennagruppe in tiefer liegenden Wolken stecken. Teils schimmert die Sonne diffus durch die Wolkendecke hindurch, teils wird diese abgeschattet. Nennenswerter Schneefall ist allerdings nicht in Sicht.

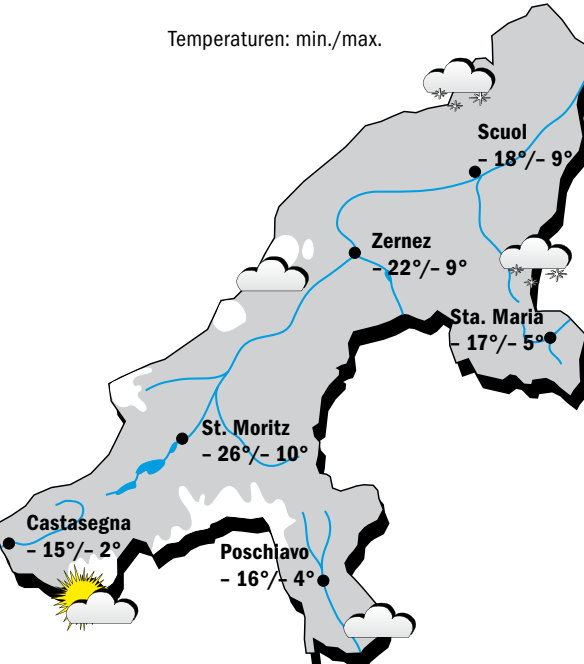


DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 23°	NO	50 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 34°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 18°	windstill	
Scuol (1286 m)	- 24°	W	13 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 11 - 5	°C - 13 - 3	°C - 11 - 6



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 21 - 8	°C - 23 - 6	°C - 21 - 9

Polizeimeldung

Borgonovo: Auf dem Dach gelandet

Ein Automobilist ist am Sonntagmorgen bei Borgonovo nach einem Selbstunfall mit seinem Fahrzeug auf dem Dach gelandet. Am Wagen entstand beträchtlicher Sachschaden. Der Lenker hatte Glück im Unglück und blieb unverletzt.

Der Personenwagenlenker war von Vicosoprano kommend in Richtung Landesgrenze unterwegs. Auf der Umfahrung von Borgonovo geriet das Fahrzeug in einer leichten Rechtskurve auf der teils vereisten und schneebedeckten Fahrbahn ins Schleudern. Das Auto geriet auf die Gegenfahrbahn, wo es in eine Schneemauer am Strassenrand prallte. Der Wagen wurde angehoben, kippte um und kam auf der Gegenfahrbahn auf dem Dach liegend zum Stillstand. (kp)

IMMER AM DONNERSTAG, FREITAG UND SAMSTAG AUF MUOTTAS MURAGL IM...

scatla
pront' a manger
Tel. 081 842 82 32 | www.muottasmuragl.ch

\$ PAGHETTIFESTIVAL (Do)
† ORTILLASPLAUSCH (Fr)
a LPEN NIGHT (Sa)

AB 19.00 UHR, CHF 45.– INKL. VORSPESSE, HAUPTGANG, DESSERT UND BAHNFAHRT. KINDER BIS 6 KOSTENLOS, 7–12 CHF 22.50.

MUOTTAS MURAGL